Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **66 (1921)**

Heft 23

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 23 4. Juni 1921 66. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Thurgauer Beobachter, Das Schulzeichnen, in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1921:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
direkte Abonnenten Ausland	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummer à 30 Cts.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend.
Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, Mailand etc.

Redaktion: F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstr. 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

Inhalt:

Der letzte Vertrag. — Sexuelle Aufklärung, II. — Schule und Wissen, III. — Kantonaler Lehrerverein St. Gallen. — Der erste deutsche Kongress für Moralpädagogik, II. — Schulnachrichten. — Schweizerischer Lehrerverein. — Mitteilungen der Redaktion.

Das Schulzeichnen Nr. 2.

Minerva Zürich
Rasche u. gründl. Maturitätsvorbereitung
Handelsdiplom
258
Inhaber u. Direktoren: A. Merk u. Dr. Husmann

H. BRÄNDLI-ZÜRICH 1
Ecke: Seilergraben/Zähringerstr.
Leonhardseck
vis-à-vis Hôtel Central Bahnhofbrücke
Damenmäntel
Jackenkleider
Mantelkleider
Großes Modellager
Maßschneiderei
428

265 Verlangen Sie, bitte, gratis unsern
Spezial-Besteck-Katalog
über massiv silberne und schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte. Die reiche Auswahl und die vorteilhaften Preise werden Sie überraschen.
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurpl. 18

Bleistifte
17 cm lang, in Zeder-Ersatz-Holz, jedoch gut spitzbar.
Nr. 238 „Adam Riese", 6-eckig
Härte Nr. 1 Nr. 2 Nr. 3 Nr. 4
schwarz rot natur braun poliert
mittelfeine Qualität, per Gros Fr. 7.20
Nr. 1386 A. W. Faber-„Dessin", sechseckig, poliert
Härten 2, 3 und 4, per Gros Fr. 14.—
Auf die Billigkeit dieser Bleistifte mache ich besonders aufmerksam. 230/3
Chr. Tischhauser, Buchs (Rheintal)
Bureau- und Schulartikel

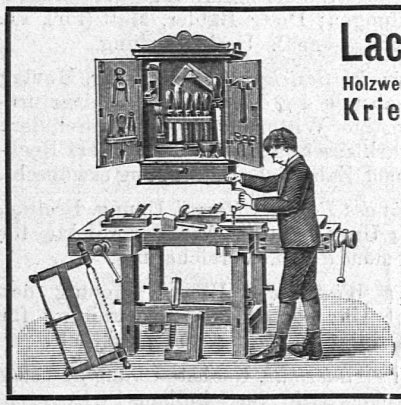
Humboldt-Schule
Zürich 6. Vorbereitung auf 29
Maturität und Techn. Hochschule

Soeben erschienen:
Was lehrt uns das Auge?
Antrittsvorlesung an der Universität Zürich von
Prof. Dr. med. E. Sidler
Direktor der Universitäts-Augenklinik
Preis 1 Fr.
Das Auge ist nicht allein der Spiegel der Seele — sondern auch der des ganzen Körpers. Die allgemein verständliche Broschüre gibt sehr lehrreiche Einblicke in die schulmedizinische Augendiagnose und sei jedem Lehrer aufs wärmste empfohlen.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie vom Verlag
Art. Institut Orell Füssli
Zürich 547

Frische Eier
EYOLINE
mitten im Winter
362

Harmoniums
in allen Preislagen
Tausch, Teilzahlung
Miete, Reparaturen
A. Bertschinger & Co.
334
ZÜRICH 1
Vorzugsbedingungen für die tit. Lehrerschaft

ELCHINA
3035
das nie versagende Nervennährmittel
Elchina ist das Präparat, das im aufreibenden Existenzkampf die Nerven kräftigt, die Ausdauer und Widerstandskraft stählt, Erschlaffung, Übermüdung und nervöse Überreizung verhindert und den Körper gesund erhält. I/6
Originalfl. Fr. 3.75. Doppelfl. Fr. 6.25 in den Apotheken.


Lachappelle
Holzwerkzeugfabrik A.-G.
Kriens-Luzern
Leistungsfähigste Fabrik für
Einrichtungen für Handfertigkeitskurse 37
Hobelbänke
mit verstellbarer Patentführung:
„Triumph"
Ia. Qualitätsware

Lehrer und Schulbehörden
gebt schweizerischen Produkten den Vorzug!
Die Radiergummi
‚Rütli' ‚Rigi' ‚Pallas' ‚Lux'
teilen alle Vorzüge fremder Marken, sind von vollendeter Qualität, preiswürdig und ökonomisch, nützen sich nur langsam ab und radieren leicht und gründlich. Zu beziehen durch alle Papier- und Schreibwarenhandlungen oder direkt durch die Fabrikanten 319
Aktiengesellschaft R. & E. Huber
Schweiz. Kabel-, Draht- und Gummi-Werke
Pfäffikon (Zürich)

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstag morgen mit der ersten Post, in der Druckerei (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Lehrerturnverein Zürich. Sonntag den 5. Juni Turnfahrt. Zürich HB ab 6³⁰, Wohlen an 7⁵⁵. Marsch nach Schloss Hallwyl-Homberg. Samstag den 4. Juni, 5 Uhr, Hohe Promenade: Kurze Besprechung der Turnfahrt, von 6 Uhr an Auskunft durch Telephon H 30.28.

Lehrer: Übung Montag den 6. Juni, 6 Uhr, Kantonsschule, volkstümliche Übungen, Turnspiele, Schlagball. Bitte pünktlich!

Lehrerinnen: Übungsstunde Dienstag, 7. Juni von 5½—6¾ Uhr, Turnhalle im Lind. Frauenturnen und Spiele. Neueintretende Kollegen und Kolleginnen von Stadt u. Land herzl. willkommen.

Pädagog. Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Besuch des Schlosses Wildegg, Samstag den 11. Juni. Führung durch Hrn. Prof. Dr. Lehmann, Direktor des Landesmuseums. Abfahrt vom Hauptbahnhof 2⁰⁰, Rückfahrt ab Wildegg 6⁵⁴ oder 8²⁶. Bei ungünstiger Witterung acht Tage später.

Kantonaler zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit. Anmeldungen für den Kurs in Metallarbeiten (siehe Kursausschreibung in Nummer 20) nimmt bis zum 11. Juni entgegen der Präsident des Vereines, Herr Ulr. Greuter, Winterthur, St. Georgenstr. 30.

Zürcher Versuchsklassen. Freitag den 10. Juni, abends ½5 Uhr! Chemiezimmer Hirschengraben, Willensbildung, Fortsetzung.

Lehrerturnverein Baselland. (nicht Lehrerinnen) Übung Samstag den 4. Juni, nachm. 2½ Uhr, in Liestal.

Glarnerischer Kantonallehrerverein. Frühjahrskonferenz. Montag den 13. Juni, 8 Uhr, in der evang. Kirche Netstal. Hauptgeschäfte: 1. Lesebuch III, Hauptreferent E. Schlittler, Diesbach. 2. Referate für und gegen Wiedereinführung der eidgen. Rekrutenprüfungen; Dietr. Bäbler, Matt (für), Th. Heitz, Ennenda (gegen). Urabstimmung.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung, Montag den 6. Juni, abends 4¾ Uhr, in der Seminarturnhalle. Bei günstiger Witterung Lektion mit Schülern der Elementarklassen. Faustball. Nachher, Rechnungsabnahmen. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung, Freitag, 10. Juni 5¾ Uhr in Rüti. Wanderprojekte für Heu- und Sommerferien. Versicherung.

Lehrerturnverein Winterthur. Übung Montag den 6. Juni von 6 Uhr an. Spiele. Vorbereitung für Luzern. Unbedingt vollzählig und pünktlich!

Zeichenkränzchen Winterthur. Nächste Übung Samstag den 4. Juni, nachm. 2 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Die farbige Darstellung der Objekte mit dem Pinsel. Bei günstiger Witterung im Freien.

Nr. 5 der Berner Briefmarkenzeitung

ist soeben erschienen.
Jahresabonnement Fr. 2.50

Inhalt: Rumänien. — Rundschau. — Neuheiten. Literatur. — Briefkasten. — Occasion.

59 Verlangen Sie gefl. Probenummer.

Markenhaus **Zumstein & Cie., Bern** Marktgasse 50

Schmerzloses Zahnziehen

Künstl. Zähne mit und **ohne** Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise 54

F. A. Gallmann, Zürich 1, Löwenplatz 47

Die Volkszeichenschule

von **G. Merki,** Lehrer in Männedorf, erscheint im

Hermann Bebie in **Wetzikon-Zürich** 27

Tintenstifte

A.W. Faber „**Radium**" Nr. 8508, poliert, rot u. blau, p. Dtz. Fr. **2.60**
„ „**Commodore**" „ 8510, „ blauer, „ „ „ **2.60**
„ „**Kosmos**" „ 8514, „ roter, „ „ „ **2.90**
„ „ 2062, „ „ „ „ „ **2.70**

Farbstifte in Cederholz

Rehbach, in 60 Farben, poliert, Nr. 701, p. Gros Fr. **33.**—, Dtz. Fr. **3.15**
Schwan, „ 60 „ „ „ 801, „ „ „ **42.**—, „ „ **4.20**
sowie alle übrig. Schulmaterialien liefert zu konkurrenzl. Preisen
E. Baur, Spezialgeschäft für Schulmat., Zürich 1, Froschaugasse 8.
Muster gratis. 30

Die Stelle einer Hilfslehrerin

in der Anstalt für schwachsinnige Kinder in Gelterkinden

wird zur **Wiederbesetzung** ausgeschrieben. Anmeldungen sind bis zum **20. Juni 1921** zu senden an Pfr. Müller in **Gelterkinden.** 551

Sekundarschule Seen

544

Offene Lehrstelle

Infolge Austritt aus dem Schuldienst ist auf Beginn des Wintersemesters die Lehrstelle als Sekundarlehrer wieder zu besetzen.

Bewerber belieben ihre Anmeldung mit dem Wahlfähigkeitszeugnis und übrigen Zeugnissen dem Präsidenten der Pflege, Herrn Hch. Kägi, Schreinermeister, Seen, bis Ende Juni einzureichen. Ein Stundenplan ist beizulegen.

Seen, den 28. Mai 1921. **Die Sekundarschulpflege.**

Offene Sekundarlehrerstelle

An der Sekundarschule **Gais** (Appenzell A.-Rh.) ist eine neue dritte Lehrstelle geschaffen worden. Dieselbe ist zur Hauptsache sprachlich-historischer Richtung und umfaßt folgende Fächer: **Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie, Rechnen, Freihandzeichnen, Buchhaltung** und **Gesang.** Austausch einzelner Fächer eventuell möglich. Antritt Mitte Oktober.

Besoldung: Grundgehalt Fr. 5200.—; hiezu vier Dienstalterszulagen von je Fr. 200.—. Das Maximum wird nach zehn Dienstjahren erreicht. Auswärtiger Schuldienst an öffentlichen Schulen wird angerechnet. Wohnungsentschädigung: Fr. 600.—. Staatliche Zulage Fr. 300.— bis Fr. 500.—. 506

Bewerber werden eingeladen, sich bis **spätestens 15. Juni,** unter Beilage der nötigen Ausweise über Studiengang und bisherige Wirksamkeit, beim Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfr. Giger, anzumelden.

Gais, 20. Mai 1921. **Die Schulkommission.**

Offene Stelle

für Arbeits- und Haushaltungslehrerin

Die Gemeinde **Gais** (Appenzell A.-Rh.) **sucht** auf Anfang des Wintersemesters eine **Arbeitslehrerin, die zugleich den Koch- und Haushaltungsunterricht** zu erteilen hätte. 507

Besoldung: Grundgehalt Fr. 3000.—, nebst fünf Dienstalterszulagen von je Fr. 100.—. Maximum nach zehn Dienstjahren erreichbar.

Befähigte Bewerberinnen wollen sich bis **spätestens 15. Juni,** unter Beilage ihrer Studienausweise und Zeugnisse, beim Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfr. Giger, anmelden.

Gais, 20. Mai 1921 **Die Schulkommission.**

Ernst und Scherz

Gedenktage.

5. bis 11. Juni.

5. * Don Diego Velazquez 1599.
   † K. M. v. Weber 1826.
   † Eduard v. Hartmann 1906.
6. * Pierre Corneille 1606.
   * Thomas Mann 1875.
7. † Paul Gerhard 1676.
   † Joseph v. Frannhofer 1826.
8. † Gottfr. Aug. Bürger 1794.
   * Rob. Schumann 1810.
9. † Charles Dickens 1870.
10. † Richard Voss 1918.
11. * Richard Strauss 1864.

Sich selber überwinden, für andere leben und ein heiteres Gemüt und ein dankbares Herz am Rande des Grabes zeigen, das beweist am deutlichsten, dass ein Mensch Religion hat. *Pestalozzi.*

Kind! ende immer, ehe du etwas wieder anfängst; in der Vollendung besteht alle wirkliche Wahrheit, alle wirkliche Brauchbarkeit. Vollendung ist Vollkommenheit, und wer es in etwas, sei es auch noch so gering, zur Vollkommenheit bringt, der ist für sein Leben geborgen. *Pestalozzi.*

Aus der Schule.

In A tritt eine Schülerin in die Sekundarschule, die ihre ganze Schulzeit in Paris verlebt hat. Da sie aber zu Hause mit den Eltern deutsch redet und sehr gut und fast ohne Accent parliert, will sich der Lehrer von ihrem Können überzeugen. Er lässt sie also einen Aufsatz schreiben. Dieser lautet wörtlich:

Mein Schul.

Ich pé auf Paris in schul ganneng, in der erchter klasse fo der primare Schul. In Frankrich echs nét vé in der Swiss: dé erchter klasse ech té gresser und té tsänté ech té klineré. Lérering mache Schul for té maïetlés ond lérer for pouëbes. Té gliché lérering macht rachnige, géographie, geschicht géométrie .... a anderer macht tsaïchne... a anderer senning ..., ond a anderer naïee.

Lérering in Paris sine nét so luchtig vé lérer in der Swiss. *J. H. in A.*

Kleine Mitteilungen

— *Fritz Gersbach*, Basel, der bis jetzt nur als Komponist von Chorliedern in der Schweiz bekannt ist, hat dem Volke vom Baselland einen «Baselbietermarsch» geschenkt. Uraufführung durch die Musikgesellschaft Pratteln am 18. und 19. Juni a. c. anlässlich des Kant. Gesangfestes. Klavierauszug erhältlich bei Hug in Basel und Buchdruckerei zum Landschäftler in Liestal. Preis Fr. 1.50.

— *Ernst Bircher Verlag, Bern*, liefert an Lehrer und Lehrerinnen folgende Kollektivsendung zum Vorzugspreis von Fr. 7.— statt Fr. 11.25), enthaltend: 1. Frost, M., Bonn — Erzieherliebe als Heilmittel. Ein Fall krankhafter Lügenhaftigkeit und seine Behandlung. (Ord. Preis Fr. 2.25.) 2. Kutter, Heinrich — Gehe hin zur Ameise, mit 68 Abbildungen im Text. (Ord. Preis Fr. 5.—.) 3. Pfister, O., Dr., Zürich — Die Behandlung schwer erziehbarer und abnormer Kinder. Ord. Preis Fr. 4.—.)

— *Ein Geisteskranker als Künstler*. Vor kurzem erschien im Verlag Bircher in Bern ein Werk von Dr. W. Morgenthaler, Direktor der Nervenheilanstalt Münchenbuchsee: „Ein Geisteskranker als Künstler". Mit vielen farbigen und schwarzen Abbildungen. Nunmehr sind über 30 Originalbilder des geisteskranken Künstlers im Schaufenster der Buchhandlung Albert Müller, in Zürich 1, ausgestellt, die berechtigtes Aufsehen erregen.

— Die im Mai 1919 niedergebrannte und nun wieder aufgebaute *Knabenerziehungsanstalt Hochsteig* bei *Wattwil* beherbergt heute 24 Zöglinge. Der neue Bau kostete 222,000 Fr., wovon 16,700 Fr. auf freiwilligem Wege gesammelt wurden. *d. b.*

Alkoholfreie Obst- u. Traubenweine Meilen

Reine Säfte 60

Das Produkt 25jähriger Erfahrung

Neu! 514 Ein unentbehrliches Lehrmittel!

Phonetische Lauttafel

für den Französisch- und Deutsch-Unterricht. Unter Mitwirkung von Sekundarschulinspektor **Dr. A. Schrag**, ausgearbeitet von **E. Egger**, Sekundarlehrer. In 2 Farben, fertig zum Aufhängen mit 2 soliden Holzstäbchen ausgeführt. 60×100 cm. Preis **Fr. 5.—.**

Der Reinertrag (mindestens aber 20% des Verkaufspreises) sind für die Schweiz. Lehrerwitwen- und -Waisenkasse bestimmt.

Verlag W. TRÖSCH, OLTEN

Schulhefte in anerkannt prima Qualitäten

Weiße und farbige Tonzeichenpapiere, Skizzierpapiere, grau und gelb, sowie sämtliche

Schulmaterialien

liefert zu konkurrenzlosen Preisen 161

Schreibheftfabrik und Linieranstalt

Jacq. Müller-Stüssi, Zürich 5

Elektr. Betrieb — Bitte Muster mit Offerte zu verlangen

Photo-Apparate

von Fr. 13.— an 50

Metallstative Fr. 6.—. Messingstative von Fr. 12.50 an

Photo-Artikel

FRANZ MEYER, Zürich 1, Rennweg 25

Zeichnen

Papiere, weiß und farbig

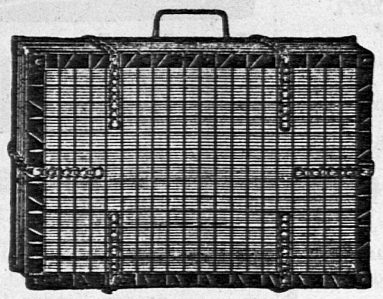
Tonzeichnen-Papiere

Skizzierzeichnen gelb u. grau

Muster gratis!

Ehrsam-Müller Söhne & Co.

Zürich 5 3/c



Gitter-Pflanzen-pressen

können vom **botanischen Museum der Universität Zürich** (im botanischen Garten) zum Preise v. Fr. 7.50 bezogen werden. — Größe: 46/31½ cm.

Preßpapier

in entsprechender Größe kann gleichfalls vom botanischen Museum bezogen werden. 194

Für bisheriges **Erholungsheim** mit großen Anlagen und Luftbädern in schönster Gegend, komplett eingerichtet, wird 541

geeignetes Ehepaar gesucht

um dasselbe als **Kinderheim** selbständig weiterzuführen. Nur durchaus befähigte Leute, welche über kleines Baarkapital verfügen, erfahren Näheres. **„Ceres", Basel,** Rümmelinsplatz 19

Pension Schmelzberg

Tel.: Hottingen 53.01 **Zürich** neu renoviert

Best empfohlene Fremdenpension mit großem Garten. Nähe Hochschulen. Vorzügliche Küche. Mäßige Preise. Reelle Weine. 559

Untersee - Rhein

Beliebte Kurlandschaft. Prächtige Ausflugspunkte.

Schlössergegend, Wassersport.

Führer, Hotelprospekte und Auskünfte jeder Art durch den

Verkehrsverein Untersee u. Rhein in Berlingen.

Herrliche, abwechslungsreiche **Stromfahrt: Schaffhausen-Konstanz.** 573

Engelberg Hotel Terminus

Große Restaurationen, sehr gut eingerichtet für Gesellschaften und Schulen. Vorzügliche Verpflegung. 574

Bestens empfehlen sich **Gebr. Odermatt,** Besitzer.

Bad Seewen am Lowerzersee

Badhotel Rößli

Altbekannte, stahlhaltige Mineralquelle. Vorzügliche Erfolge gegen Schwächezustände, Gicht, Rheuma, Frauenleiden.

Prächt. Landaufenthalt in herrlichem Exkursionsgebiet. Großer, schatt. Garten. Geräumiger Speisesaal. **Spezielle Schularrangements.** Historisch bekannte Gegend. Nähe Insel Schwanau. Prospekte. 575 **Frau Beeler.**

Hotel und Pension Guggithal

ob Zug

Best eingerichtet für Schulen und Vereine. Telephon 20 Zug. Spezielle Arrangements. Prospekt. Höflich empfiehlt sich 576 **J. Bossard,** Guggithal.

Wandtafelkreide

Feinste, weiche, absolut steinfreie 230/2

weiße Alabasterkreide

viereckig, 90×12×12 mm, ohne Papierüberzug, in Paketen von 50 St., 1 Schachtel **80** Cts., 5 Schachteln à **70** Cts., 10 Schachteln à **60** Cts

Feinste, weiche, steinfreie

farbige Magnesia-Wandtafelkreide

viereckig, Größe 95×12×12 mm, papierumwickelt, in Holzschiebeschachteln, enthaltend folgende 12 Kreiden: 2 zinnoberrot, 1 hellgrün, 1 dunkelgrün, 1 orange, 1 hellgelb, 1 violett, 1 sepia, 1 schwarz, 1 hellblau, 1 dunkelblau, 1 weiß. — Preis per Schachtel **Fr. 1.50,** 10 Schachteln **Fr. 13.50.** — Bei Bestellung von Farben nach Wunsch: 1 Stück **Fr. —.15,** 12 Stück **Fr. 1.60.**

Chr. Tischhauser

Bureau- u. Schulartikel, Buchs (Rheintal)

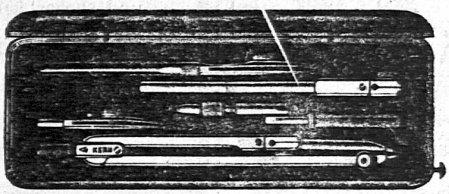
Gegründet 1819

Telephon 112

Kern Aarau

Telegramm-Adresse: Kern, Aarau

Präzisions-Reisszeuge in Argentan



58

In allen besseren optischen Geschäften und Papeterien erhältlich. Kataloge gratis und franko.

Soeben erschien:

La conjugaison irrégulière et son application dans la phraséologie française

Ein Handbüchlein zum Gebrauch an Sekundar- und Bezirksschulen, Seminarien, Gymnasien, Handelsschulen, sowie auch an gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen von

Dr. Eduard Kleinert

Gymnasiallehrer in Burgdorf.

Preis: brosch. ord. Fr. 1.60 (Partiepreis für Schulen bei Bezug von mindestens 12 Expl. ord. Fr. 1.50.)

Das Büchlein ist aus langjähriger Praxis entstanden. Das Kapitel der unregelmäßigen Verben, eines der schwierigsten der franz. Gramatik, verlangt eingehendes Studium. Konjugationstabellen finden sich wohl in allen Schulgrammatiken. Das Neue an der vorliegenden Zusammenstellung der Verben und Darstellung ihrer Konjugation sind die Beispiele, welche die gebräuchlichste Art und Weise ihrer Verwendung innerhalb des französischen Satzes zeigen und Lehrern und Schülern ein gründliches Einüben der Unregelmäßigkeiten ermöglichen soll. Von Fachleuten bereits sehr günstig beurteilt. 534

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag Langlois & Cie., Burgdorf.

Rechen-Schieber

Unentbehrlich für den modernen Unterricht im kaufm. und techn. Rechnen.

Verlangen Sie Prospekte für die verschieden. Modelle von

Siegrist & Stokar

Schaffhausen. 360

Vereins- und Fest-Abzeichen, Fahnen u. Schärpen, Fähnrichfedern und Horngarnituren etc. liefert prompt 338

Frau L. Brandenberger, Zch. 1, Posamenterie, Zähringerstr. 10

Bücher-Verkäufer

überall gesucht, auch als **Nebenverdienst für Beamte (innen)** u. **Lehrer** sehr geeignet.

Buchhandlung zur Kante Schaffhausen. 546

Lehrer sucht stadtzürcher. Kollegen 478

der ihn in die Harmonisierung und Begleitung von Liedern auf dem Klavier einführen könnte.

Angebote unter Chiffre **L 478 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Hauslehrerin

gesucht nach **Bukarest** in Schweizerfamilie zu zwei Kindern von vier und zehn Jahren. 558

Offerten unter Chiffre **L 558 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Junge Lehrerin

welche sich in der deutschen Sprache auszubilden wünscht, **sucht** für Juli u. August **Stelle** in Familie oder Institut. Nötigenfalls würde Kostgeld bezahlt. Man schreibe an **J. Graf**, Dir., **Taconerie 7, Genf.** 545

Radier-gummi

Marke „Cetebe"

kaffeebraun, weiche, gute Schulsorte, vorrätig in Pfundschachteln von 80, 60, 40, 20 u. 10 Stck.

Preise:	1 Schachtel	Fr. 4.—
	3 Schachteln à	„ 3.90
230/1	5 „ „	„ 3.80

Chr. Tischhauser

Bureau- und Schularlikel

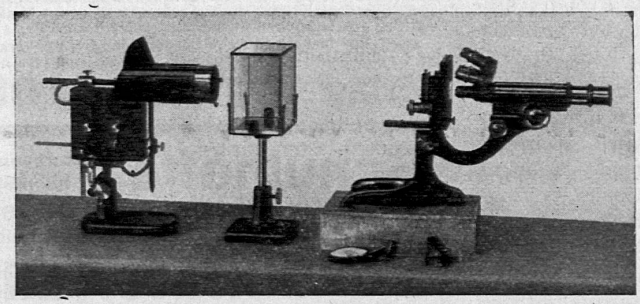
Buchs (Rheintal)

277 **Knaben-Leiterwagen Krauss** Zürich, Stampfenbachstr. 46/48 Bahnhofquai 9. Katalog frei

Optisches Institut E. F. BÜCHI, BERN

Bei Verwendung der **Liliputbogenlampe,** 4 Amp., mit Sammellinse kann jedes bessere Mikroskop zur direkten Projektion von Präparaten verwendet werden

33



Unsere OFA

Zeitungs-Annoncen sind stets effektvoll! Orell Füssli-Annoncen Zürich 1. Bahnhofstr. 61 und Filialen.

A. Herzog, Holzwerkzeugfabrik

Telephon 68 **Fruthwilen** Kt. Thurgau 382

liefert als Spezialität sämtliche **Werkzeuge für Handfertigkeits-Schulen, Hobelbänke** mit französischer Patentvorderzange, **Höbel, Sägen** und **Schraubzwingen** etc. etc.

Université de Neuchâtel

Deux cours de vacances de français

1. **Du 13 Juillet au 13 Août**
2. **Du 15 Août au 10 Septembre**

Pour tous renseignements s'adresser à **M. EMMANUEL JUNOD,** Directeur. 542

Kinderheim „Bergrösli"

Telephon 15 **Beatenberg** 1200 m ü. Meer

(Berner Oberland)

Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte zur Verfügung. Beste Referenzen. Mäßige Preise. Bes. Helene Schmid, dipl. Kindergärtnerin, mehrere Jahre Gehilfin in einem großen Kinder-Sanatorium in Ägeri. 378

Stephanie Schmid.

Wir sind Abnehmer von frischen, jungen

Eierschwämmen

und **suchen überall Vertreter** bei guter Provision zur Anwerbung von Sammlern und zur Entgegennahme und Spedition der Schwämme.

Conservenfabrik Seethal A. G.

550 **Seon** (Aargau).

Sorgenkinder

finden im **Kindersanatorium Rivapiana Locarno** für kürzere oder längere Zeit, auch während den Ferien, liebevolle, familiäre Aufnahme. Pensionspreis von 4 Fr. an, alles inbegriffen. Gute Referenzen, ärztliche und pädagogische Leitung. Prospekte durch die Verwaltung. 326

Druck-Arbeiten verschiedenster Art

liefert

Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich

Schweizerische Lehrerzeitung

1921 Samstag den 4. Juni Nr. 23

Der letzte Vertrag.*)

„Komm und miete mich", schrie ich, als ich des Morgens auf der steingepflasterten Strasse ging.

Das Schwert in der Hand, kam der König in seinem Wagen.

Er hielt meine Hand und sagte: „Ich will Dich mieten mit meiner Macht."

Aber seine Macht war mir nichts wert, und er fuhr davon in seinem Wagen.

In der Hitze des Mittags lehnten die Häuser mit geschlossenen Türen.

Ich wanderte entlang die krumme Gasse.

Ein alter Mann kam heraus mit seinem Sack voll Gold.

Er sann nach und sagte: „Ich will Dich mieten mit meinem Geld."

Er wog seine Münzen, eine nach der andern, aber ich wandte mich fort.

Abend war's. Die Gartenhecke stand ganz in Blüte.

Das liebliche Mädchen kam heraus und sagte: „Ich will Dich mieten mit einem Lächeln."

Ihr Lächeln blasste und schmolz in Tränen, und sie ging zurück allein im Dunkel.

Die Sonne glitzerte im Sand, und die Meereswellen brachen landeinwärts.

Ein Kind sass da, mit Muscheln spielend.

Es hob seinen Kopf und schien mich zu kennen und sagte: „Ich miete Dich mit Nichts."

Von da an machte mich dieser Vertrag, im Kinderspiel geschlossen, zum freien Mann. *Rabindranath Tagore.*

*) Aus Tagore, Der zunehmende Mond. Kurt Wolff-Verlag, Leipzig.

Sexuelle Aufklärung. Referat an einem Elternabend II. (Schluss.)

Was verstehen wir nun unter sexueller Aufklärung? Lassen Sie mich eine «Jugendepisode» aus dem Lebensquell vorlesen (S. 182/3):

«Der Sohn eines Forstmeisters erzählte aus seiner Jugendzeit folgende Episode einem Freunde:

Ich war kaum 11 Jahre alt, da erinnere ich mich, wie ein junger Gast des Grafen, bei dem mein Vater in Diensten stand, aus Mutwillen eine Rehmutter anschoss. Als Vater sie hinter einem niederen Gebüsch ängstlich kauern sah, nahm er das zitternde Tier in seinen Arm, untersuchte es und trug mir, der ich ihn damals begleitete, auf, so schnell als möglich Wasser von der Quelle zu bringen. Ich lief, so eilig ich konnte. Er wusch die Stelle sorgfältig aus, suchte nach der Schrotkugel, die er richtig fand, nahm dann sein Taschentuch, zerriss es und verband damit die Wunde. Das Tier zitterte am ganzen Körper und sah mit seinen klugen, grossen Augen ängstlich drein.

«Sind denn nicht die Rehe zum Erschiessen da?» fragte ich den Vater. Er aber hiess mich neben das Tier knien und sagte: «Siehst du, Junge, dieses Reh ist eine Mutter, hier trägt es ein Junges, und solange es das trägt, soll man ihr nichts antun, denn dann ist sie wie eine Menschen-Mutter, die ihr Kind im Schosse hält.»

Ich schaute den Vater gross an. Er aber fuhr mit meiner kleinen Hand über den Leib des Tieres, und ich fühlte, wie da etwas bebte und zuckte.

Mit einem wachen Blick schaute ich den Vater an und fragte: «Hat die Rehmutter Schmerzen?»

«Ja, Kind,» sagte der Vater ernst, «und darum muss man sie schonen und ihr nichts antun, bis sie wieder gesund geworden ist und das Junge zur Welt gebracht hat.»

«Vater, dann wollen wir es in Ruhe lassen und gehen.»

Aber da merkte der alte Forstmann, dass sich das Tier plötzlich in Krämpfen wand, dann wieder ruhte, und auf einmal wie erschreckt in die Höhe sprang.

Ich schloss mich dicht an Vaters Hals. Er liess mich gewähren und wich nicht von der Stelle.

Da plötzlich brach ein Schrei hervor, ein furchtbarer Schrei, ich zitterte heftig — — — und da lag im grünen Grase ein kleines Lebewesen.

Die Rehmutter fiel ermattet zurück.

Ich hatte während des ganzen Vorganges den Vater innig umfangen gehalten; «siehst du, Kind,» sagte er fast feierlich, «so bringt jede Mutter ihr Kind zur Welt!»

«Wurde ich denn auch so geboren, Vater?»

«Ja, Kind.»

Da weinte ich bitterlich und schlang meinen Arm um Vaters Hals; «dass ich nur der Mutter nicht einmal mehr danken kann, Vater!»

Da erhob er sich bewegt, liess mich aber weinen und schluchzen; dann sagte er: «Darum ehre jede Mutter!»

Das war mein erstes grosses Erlebnis, das tiefe Wurzel schlug in den Boden meiner Jugend.»

Diese Episode z. B. könnten Sie Ihrem wahrheitsdurstigen Kinde erzählen. Es wird lebhaft Anteil nehmen an der seelischen Erschütterung des Knaben, der etwas Wunderbares, Gewaltiges erlebt, der zum ersten Mal erfährt, was eine Mutter für ihr Kind an Schmerzen auf sich nimmt nach dem Bibelwort: «Mit Schmerzen sollst du Kinder gebären.» Es ist mir als Mann ohne weiteres klar, dass der Knabe, der erfährt, dass seine Mutter für ihn dem Tod ins Auge geblickt hat, ritterlicher, aufmerksamer wird gegen sie und ihr fortan mehr zu Liebe tut als je.

In einer vertrauten Stunde sprechen Sie mit Ihrem Kind, am Sonntagmorgen auf einem Waldspaziergang, beim Gute-Nacht-sagen. Sie mögen dabei von der Frucht ausgehen, in der die Kerne reif werden, von stäubenden Blüten, von Haustieren, die das Kind gern hat. — Es ist wohl ohne Zweifel besser, die natürliche Auffassung sei mit dem Kind gross geworden, d. h. sie habe dort eingesetzt, wo es am Märchen zu zweifeln begann. Dann bedürfen Sie aber unsern Rat gar nicht, sondern mögen uns im Gegenteil den Ihrigen nicht vorenthalten. Wenn Sie aber bis heute noch nie über diesen Gegenstand mit den

Kindern gesprochen haben, so mögen Sie ihnen andeuten, dass Sie sich nur mit schweren Bedenken daran gemacht haben, weil Sie immer dachten: «Das Kind ist zu klein dazu.» Es muss sich des Vertrauens, das Sie ihm dadurch beweisen, würdig zeigen und diese Sache wie jede innige, liebe Angelegenheit nicht an die grosse Glocke hängen, sondern schamhaft hüten. Scham ist noch lange nicht Unnatürlichkeit, Heuchelei, Geziertheit. Innig und herzlich mögen Sie über die Menschwerdung sprechen, auch kurz.

Die Aufklärung hat stufenweise zu geschehen. Für Sie wird es sich in erster Linie darum handeln, das Vertrauen des Kindes wiederzugewinnen. Dazu gehört freilich, dass man sich über keine Frage des Kindes entsetzt und es zurückstösst. Damit ist nicht gesagt, dass Kinder jederzeit reden und fragen dürfen, mit welchen Ausdrücken sie wollen und in welcher Gesellschaft es sei. Gerade da lässt sich zur Bildung eines natürlichen Schamgefühls viel beitragen. Von Zeit zu Zeit wird Sie das Kind wieder um eine weitergehende Auskunft bitten. Oder, wenn dieser günstige Fall nicht so bald eintritt, können Sie dem unruhigen Blick entnehmen, dass es wieder eine Frage beschäftigt, die Sie zu lösen berufen sind.

Meine Ansicht geht dahin, man möge den ganz Kleinen nicht zu viel sagen wollen. Man gebe ihnen die Auskunft klar und einfach, ohne komplizierte theoretische Erörterungen (wie z. B. über den Vorgang der Befruchtung) — sie spielen dort noch gerne mit dem Märchen, sogar noch dann, wenn sie die Wahrheit bereits erfahren haben. Mit ihrem Wirklichkeitssinn ist's noch nicht weit her. Also nicht der Entwicklung vorgreifen wollen, nicht ins Schwatzen geraten über die heilige Sache und sie nicht breit treten!

Wenn das Gebot einerseits lautet: Nicht zu viel sagen, so anderseits: Nicht ausweichen, wenn ein grösseres Kind ernsthaft nach Wahrheit verlangt; keine Unklarheiten bestehen lassen. Eltern spüren es ihrem Kind an, ob eine Auskunft genügt oder nicht. Besonders für das reifere Alter gilt: Nichts der Grübelei überlassen!

Pfarrer Köhler hat vor Jahren in einem Vortrag von einer geschätzten Bekannten erzählt, sie habe ihren 15jährigen Jungen aufgeklärt, so gut wie sie's nur vermochte. Darauf habe sie einen Arzt, der ihr vollstes Zutrauen gehabt habe, gebeten, er möge sich mit dem Jungen nochmals eingehend über das Geschlechtsleben besprechen, damit ja keine Lücke in der Aufklärung klaffe.

So ziehen die Eltern die Kinder zu sich hinauf, auf die Höhe der Erwachsenen — das heranwachsende Geschlecht streift die Kinderschuhe etwas beschleunigter ab.

Was Sie vielleicht abgehalten hat, in der geschilderten Weise vorzugehen, ist die Furcht, den mächtigen Naturtrieb zu wecken. Der Erzieher muss allerdings in erster Linie sich selber klar sein über diesen Trieb von erschütternder Macht. Der Mensch ist wie ein Baum; mit den Füssen steht er im Dunkeln, im Tierischen drin, Herz und und Kopf aber erhebt er himmelwärts, gegen das Göttliche. Die Triebe sind da, unendlich schwer zu unterdrücken; aber die Liebe kann diese Triebe adeln, dass wir uns über das Tier erheben. Die Liebe ist zu betonen — diese Liebe ist überhaupt vorzuleben —, wenn je die Rede auf den Verkehr zwischen Mann und Frau kommt. Blosse Befriedigung des Triebes ist etwas Tierisches.

Nein, durch eine reinliche Unterredung werden Sie den Trieb nicht wecken. Wohl aber kann das geschehen durch eine schmutzige Aufklärung. Wenn die Eltern wüssten, was gelegentlich an Kindern, selbst schon im zartesten Alter, versündigt wird durch gewissenlose Drittpersonen, wie z. B. leichtsinnige Dienstmädchen, sie würden die Kleinen nicht aus den Händen der Mütter geben. Der Mutter veredelnder Einfluss ist unschätzbar.

Das Wichtigste an der Aufklärung sind die Eltern selber, ihr ehrlicher Wille, ihr guter Kern. Die Aufklärung selber ist nur Abrundung, Ergänzung des Erziehungswerkes.

Damit der junge Mensch gewappnet sei zur Beherrschung seines Geschlechtstriebes, möge er zu einer vernünftigen Selbstbeherrschung angehalten werden: Er übe sich im Ertragen von Hunger und Durst, von Entbehrungen und Strapazen. Er soll lernen, sein seelisches Gleichgewicht auch unter erschwerenden Umständen zu bewahren.

Sorgen Sie auch für Beschäftigung. Der Mensch in den Entwicklungsjahren, überhaupt der heranreifende Mensch, muss sein Herz an etwas hängen können. Tun Sie alles, damit er's an etwas Gesundes hängt: Turnen, Sport, vernünftig betrieben, Naturgenuss — ich denke an Ausflüge; unsere Schweiz ist an landschaftlichen Schönheiten reich, und die Natur ist das einzige Gegengewicht gegen die kranke Grosstadtkultur. — Ich denke an spätere Jahre, wenn ich sage: Es steht dem jungen Menschen wohl an, wenn er sich einsetzt für uneigennützige Bestrebungen, für das Edle, für das Recht, für das Gute, wo er's auch finde. Das ist ungleich wertvoller als beispielsweise äusserliche, affenmässige Anstandsdressur; wahrer Anstand entströmt doch nur edler Gesinnung, und diese heisst es zuerst bilden.

Schrecken Sie nie Ihr Kind mit angsterregenden Bildern, die es vor Verirrungen bewahren sollen. Angst, schwere Gewissenskonflikte sind schlechte Ärzte und schaden weit mehr als die Verirrung selber, vor der übrigens kaum ein Mensch völlig bewahrt bleibt. Ja, Drohungen geben der Verirrung eine geheimnisvolle, dunkle Macht, der sich mancher erst recht nicht mehr entziehen kann; die streng verbotene Frucht reizt am meisten. Auch büsst ein Lebenswandel, in sexueller Beziehung rein, doch sehr an Wert ein, wenn der betreffende Mensch z. B. selbstgerecht wird und andere Untugenden gegen die eine umtauscht. Sexuelle Reinheit allein ist noch nicht Sittlichkeit. Junge Leute, in unbefriedigenden Verhältnissen aufgewachsen, in unbefriedigender Lebenslage und unglücklicher Gemütsverfassung haben ungleich schwerer zu kämpfen als solche, deren Eltern einander gegenseitig und den Kindern jenes gottgewollte Mass von Liebe haben geben können, dessen die Menschennatur zu ihrer vollen Entwicklung bedarf.

Inzwischen wird das Kind Ihrer Führung entwachsen sein. Sie haben ihm die Lebensfundamente zimmern geholfen. Nun mögen Sie's aus der sichern Hut des elterlichen Willens entlassen und ihm und dem allmächtigen Geschick vertrauen. Es geht hinaus in die Freiheit: selbst sein Leben gestalten, auf eigene Verantwortung hin! Gewiss dürfen die Eltern noch weiter den jungen Menschen lieben und für ihn sorgen; aber ihre sorgende Liebe darf

ihn nicht bedrängen. Wer sein herangewachsenes Kind frei gibt, wird es nicht verlieren; wer aber die Zügel mit eiserner Faust ewig halten will, entfremdet sich das Kind, oder es wird nie selbständig, er erzieht einen Sklaven.

Nach diesen letzten, kurzen Ausblicken bitte ich Sie, sich über den sogenannten Gegenstand zu äussern. Ergänzen Sie das Referat durch Ihre wertvollen Erfahrungen, äussern Sie Ihre Zweifel und Bedenken, stellen Sie Fragen.

* * *

Diese einführenden Worte wurden zürichdeutsch gesprochen. Über die sich anschliessende Aussprache ist folgendes zu sagen: Sie war zu meiner Überraschung lebhaft. Weitaus die meisten Eltern sprachen sich zugunsten der sexuellen Aufklärung aus. Sie bestätigten z. B. das über die Grübelsucht Gesagte, wiesen auf die Nöte des jungen Menschen hin, denen er ausgesetzt ist, wenn die Reifezeit unvorbereitet über ihn hereinbricht. Überhaupt scheint das Volk im allgemeinen der Frage der Aufklärung verständnisvoll gegenüberzustehen.

Eine höchst achtenswerte Frau, Mutter von mehreren erwachsenen Söhnen, sprach von der grössten Rücksicht und Aufmerksamkeit der ältern Knaben (damals etwa 12-jährig) ihr gegenüber, als sie ihren Jüngsten erwartete. Als Jahre nachher dieser Jüngste aufgeklärt wurde, habe er sich rührend gefreut: «Nun habe ich auch eine Mutter, nicht nur die Katzen im untern Stock. Der Froschteich, woher die Kinder kommen sollten, hat mir sowieso nie gefallen, so schmutzig und eklig wie er ist.»

Eine andere Frau erzählte, wie sehr es ihren Ältesten gekränkt habe, als er (etwa 9jährig), von Schulkameraden darauf hingewiesen, hatte einsehen müssen, dass ihn die Eltern mit dem Storchenmärchen — angelogen hatten. Die kluge Frau brachte noch am Abend desselben Tages, wo sie der Kränkung auf die Spur gekommen war, die Sache auf einem Abendspaziergang liebevoll in Ordnung.

Durchwegs waren die Eltern darin einig, dass die Kinder anders seien nach erfolgter Aufklärung, dass diese einen Fortschritt zum Guten für sie bedeute.

Über den Zeitpunkt, wann man den Kindern die Wahrheit sagen solle, waren die Ansichten ganz verschieden. Ein Vater wies jedoch richtig darauf hin, dass das Vertrauensverhältnis zwischen Kind und Eltern das Ausschlaggebende, Wichtige sei und weniger der Termin der Aufklärung. Dazu kommt noch die liebevolle, sorgfältige Überwachung des Kindes.

Nur eine Frau fürchtete die Folgen des empfohlenen Vorgehens; sie hatte einen Fall im Auge, wo ein Mädchen nach erfolgter Aufklärung von einer krankhaften Angst befallen worden war, die Mutter könnte bei einer nächsten Geburt sterben.

Eltern, die meinten, ihre Kinder beschäftigte gottlob die ganze Frage noch nicht, wurde von verschiedenen Seiten entgegengehalten: «Sie sagens Ihnen nur nicht.»

Eine Anzahl der Anwesenden hätte es gern gesehen, wenn man ihnen an Hand von ein paar Beispielen näher gesagt hätte, wie man über ein solches Thema mit den Kindern spricht. Das lag jedoch nicht mehr im Rahmen dieses Elternabends, der ohnehin 2 Stunden dauerte.

Währenddem eine Mutter sich zum vornherein ängstlich dessen versichert hatte, dass der Lehrer in der Klasse ja nichts über diesen Gegenstand sage, war ein Vater direkt der Überzeugung, der Lehrer, der das notwendige Wissenschaftliche der Sexualvorgänge studieren könne, sei der zur Aufklärung auf späterer Stufe berufene Mann; freilich müsse ihm vom Elternhaus vorgearbeitet worden sein.

* * *

Der unternommene Versuch — Elternabend über sexuelle Aufklärung — darf wohl als gelungen bezeichnet werden: Erfahrene Eltern haben zum Nutzen von weniger erfahrenen ihre Beobachtungen verwerten können; zaghafte mögen zur Tat aufgemuntert worden sein. Der Blick über die Gartenmauer in den Garten einer andern Familie hat den meisten Anwesenden, dem Lehrer nicht zuletzt, etwas Positives gegeben.

Ich würde es begrüssen, wenn an dieser Stelle andere Erfahrungen über das Zusammenarbeiten von Haus und Schule im Interesse des Erziehungswerkes veröffentlicht würden. *A. Peter.*

Schule und Wissen. III.

Das Gedächtnis entwickelt sich dadurch, dass wir kürzere oder längere Vorstellungs- und Gedankenreihen so lange wiederholen, bis wir sie frei wiederzugeben vermögen. Das Ergebnis ist also ein Wissen. Wir müssen darum schon auf ein Wissen hinarbeiten, wenn wir die Fähigkeit des Behaltens, das Gedächtnis, ausbilden wollen. Häberlin betont in seinen «Wegen und Irrwegen der Erziehung» (S. 291), dass es sich an und für sich nicht um das Behalten der Erkenntnisstoffe handeln könne, sondern um das Verstehen, Durchdringen, die Übung der Urteilskraft, fügt dann aber hinzu: «Das soll nun wieder nicht falsch verstanden werden. Es soll nicht heissen, dass das eigentliche «Lernen» im Sinne des Sicheinprägens gewisser Urteile sinnlos sei.» «Das Behaltenkönnen, das Gedächtnis, ist ja selber eine Fähigkeit, die mit zur Urteilsfähigkeit gehört. Alles Vergleichen und Denken setzt die Gedächtnisfähigkeit voraus; dann aber bedeutet das Behaltenkönnen eine enorme Arbeitsersparnis gegenüber der Nötigung zu immer erneutem Beobachten und Denken, und auch darum hat es seinen Wert für die vollkommene und zweckmässige Durchführung der Lebensarbeit. Darum soll auch das Gedächtnis selbstverständlich geübt werden, und auch dazu braucht es ‚Stoff'.»

Durch die Einprägung von Wissen entwickeln wir also vor allem das Gedächtnis; sie ist aber ebenso nötig für die Entwicklung der anderen geistigen Fähigkeiten. Diese sind vom Wissen nicht minder abhängig als das Gedächtnis. Das von Häberlin schon berührte Denken zum Beispiel ist nichts anderes als ein Urteilen. Urteilen kann ich aber nur über Dinge, die ich kenne. Freilich spielen sich das Kennenlernen und das Urteilen oft zu gleicher Zeit oder in raschem Wechsel ab, so wenn ich neue Dinge sinnlich wahrnehme; das Urteilen gehört da mit zum richtigen Kennenlernen. Aber auch da kommt dem schon vorhandenen Wissen eine grosse Bedeutung zu. Das Prädikat jedes Urteils, das ich fälle, ist ja ein Begriff, das Subjekt vielfach ebenfalls. Ich muss demnach, um überhaupt denken oder urteilen zu können, Begriffe haben; und wenn es auch nicht immer gerade wissenschaftliche Begriffe, sondern bloss Gemeinbilder zu sein brauchen, so

vermag ich doch um so gründlicher und in einem um so grössern Umkreis zu denken, je vollkommener meine Begriffe sind, und je mehr richtig durchgebildete Begriffe ich habe. Wo die sinnliche Wahrnehmung fehlt, da ist mein Denken ganz auf mein schon vorhandenes Wissen angewiesen, so wenn ich eine mehr allgemein gehaltene Rechenaufgabe löse, einen Brief schreibe, mir eine Rede überlege, die ich halten soll. Das Denken versagt in diesen und in ähnlichen Fällen vollständig, wenn ich in den betreffenden Richtungen nichts weiss.

Eine Fähigkeit der geistigen Auffassung oder der Apperzeption gibt es ohne einen Schatz bereitstehender Vorstellungen und Gedanken ebensowenig. Es folgt dies bereits aus dem über das Denken Gesagten, indem alles Denken zugleich ein Apperzipieren ist. Wir müssen aber die Sache noch genauer ansehen, um so mehr, als die geistige Auffassung sich auch ohne Denkakte abspielen kann.

Bei äussern Wahrnehmungen tritt in erster Linie die Beobachtungsgabe in Tätigkeit. Sie ist ausserordentlich wichtig; denn wenn ich nicht richtig und gründlich beobachte, komme ich auch zu keiner zutreffenden Auffassung. Die Beobachtung ist aber keineswegs nur eine Sache der Sinne; sie ist mehr noch eine Sache des Geistes. Nur derjenige kann recht beobachten, der weiss oder wenigstens ahnt, worauf es ankommt, der also Gesichtspunkte für die Beobachtung mitbringt. Die Gesichtspunkte aber ergeben sich aus dem, was er auf dem betreffenden Gebiete weiss. Der Mineraloge hat z. B. schon eine Menge Mineralien kennen und unterscheiden gelernt nach Härte, spezifischem Gewicht, Form, Bruch, Spaltbarkeit, Verhalten zum Licht, zum Feuer, zu Säuren etc. Er betrachtet deshalb auch ein ihm neu entgegentretendes Mineralstück nach den nämlichen Seiten; er kommt dadurch zu einer genauen und umfassenden Kenntnis des Minerals und kann es als Vertreter einer bestimmten Art oder Gattung erkennen. Wie spärlich ist im Vergleich dazu das, was ein Laie an dem gleichen Stück sieht und auffasst! Er beachtet allenfalls die Form, die Grösse und die Farbe, kann sich jedoch selbst darüber nicht in zutreffender Weise äussern. In der Regel bildet man sich über das Wesen von Dingen und über die Ursachen von Erscheinungen, die man nicht sogleich zu erkennen vermag, zunächst Hypothesen. «Der Mineraloge tritt mit vorgefasster Meinung an ein Mineral heran,» pflegte ein alter Kantonsschullehrer zu sagen; dasselbe gilt mutatis mutandis für den Botaniker, den Zoologen, den Physiker und selbst im Leben des Alltags auf Schritt und Tritt. Diese vorgefassten Meinungen, die Vermutungen oder Hypothesen, weisen der genauen Prüfung und Untersuchung den Weg; sie haben darum einen hohen Wert. Sie sind aber nach Inhalt und Umfang gleichfalls gebunden an das, was der Forschende sich in dieser Richtung schon angeeignet und eingeprägt hat. Derjenige kann sich in der Regel die zutreffendsten und fruchtbarsten Hypothesen bilden, der auf dem betreffenden Gebiet über den umfassendsten und am besten durchgebildeten Vorstellungs- und Gedankenkreis verfügt. Es gelingt ihm deshalb auch eher als andern, zu einer richtigen Erkenntnis zu gelangen.

Noch einleuchtender dürfte die Notwendigkeit eines sicher erworbenen geistigen Besitzes sein, wenn es sich um die Aneigung von Gelesenem oder Vorgetragenem handelt. Es bedarf keiner weitgehenden psychologischen Schulung, um einzusehen, dass Sinn und Inhalt der Worte nicht durch diese erzeugt werden, dass sie vielmehr ausschliesslich aus dem früher gewonnenen geistigen Besitze stammen. Wo ein solcher Besitz fehlt, da versteht man auch nichts. Der Botaniker liest z. B. eine Abhandlung über eine schwierige biologische Frage mit Leichtigkeit und Gewinn, während eine einfache Darstellung eines Kapitels aus der höhern Mathematik ein Buch mit sieben Siegeln für ihn ist. So auch in einfachen Verhältnissen. Haben sich die Volksschüler gründliche Kenntnisse über die Entstehung und Entwicklung der Verfassung und der Gesetze, sowie über die gegenwärtige soziale und wirtschaftliche Lage ihres Heimatlandes angeeignet, so können sie einschlägigen Vorträgen mit Verständnis folgen und verstehen auch bezügliche Zeitungsartikel. Ohne jene versagen sie in dem einen, wie in dem andern Falle.

Man beeinträchtigt demnach die Entwicklung der Auffassungsfähigkeit ausserordentlich und in unverantwortlicher Weise, wenn man nicht darauf hält, dass sich die Schüler einen Schatz klarer und deutlicher Vorstellungen und Begriffe mit einschlägigen Urteilen zu eigen machen. Es geht eben auch da nicht ohne das so verpönte Wissen.

(Fortsetzung folgt.)

Jeder Lehrer, der für Angehörige zu sorgen hat, schliesse frühzeitig eine Lebensversicherung ab!

Der Lehrerverein hat mit der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich einen Vertrag abgeschlossen, wonach dem Versicherten ein Rabatt auf den Prämien und dem Lehrerverein eine Einlage in die Waisenkasse gewährt wird.

Anmeldungen nimmt das Sekretariat des S. L.-V. entgegen.

Kantonaler Lehrerverein St. Gallen.

⊙ Die am 30. April in der Äbtestadt Wil abgehaltene Delegiertenversammlung des kantonalen Lehrervereins wurde von Hrn. Präsident Lumpert, St. Gallen, mit einem freundlichen Grusse an Gäste und Delegierte eröffnet. Unter den Gästen befanden sich u. a. die Herren Erziehungsdirektor Weber und Erziehungssekretär Dr. Römer. Es berührt ausserordentlich angenehm, dass das Erziehungsdepartement in enger persönlicher Fühlung mit der Lehrerschaft bleiben und damit einem unverständlichen Vorgehen der früheren Erziehungsdirektoren ein Ende machen will. In seinem mit Beifall aufgenommenen Eröffnungsworte erinnerte der Vorsitzende an die Kritik an der heutigen Schule und ihrer einseitigen Wissensvermittlung und sprach in interessanter Weise über die Verwahrlosung und Verrohung der Jugend während des Krieges, und die Pflichten der Schule und Familie in der Nachkriegszeit. Mit Spannung werde die Lehrerschaft die dritte Lesung des neuen Erziehungsgesetzes im Erziehungsrate abwarten. Zu Ehren der seit dem Lehrertage von 1920 verstorbenen Kollegen Allgaier-Eichwies, Inhelder-St. Gallen, Zuber-St. Georgen, Schantong-Hub-Hard, Schöbi-Flawil, Schmid-Goldach, Schneider-Rheineck, Keller-St. Gallen, Kuratle-St. Gallen, Kuster-Hinterforst, Luchsinger-Goldingen und G. Schmid-St. Gallen erhob sich die Versammlung. Zu Stimmenzählern wurden gewählt die Herren Juon, Balgach und Knupp, Oberriet. Die von Herrn Kassier Wettenschwiler, Wil vorgelegte Jahresrechnung und die Rechnung der Hilfskasse für 1920 wurden genehmigt. Den Revisorenbericht erstattete Frl. Braun, Rorschach, die der zielbewussten und unentwegten Arbeit der Vereinskommission volles Lob spendete und Beibehaltung der bisherigen Beiträge an die Vereins- und Hilfskasse (8 und 2 Fr.) beantragte. Herr Wettenschwiler konstatierte, dass im Jahre 1921 mit 2 Fr. Hilfskassenbeitrag nicht auszukommen sei und be-

fürwortete Erhöhung auf 3 Fr. und regere Werbetätigkeit zu gunsten dieser Kasse bei Todesfällen usw. Herr Kanter, Rapperswil, empfahl Äufnung des Fonds der Hilfskasse durch Entrichtung freiwilliger Beiträge bei der Auszahlung der staatlichen Alterszulagen. Einer Erhöhung des Jahresbeitrages an diese Kasse will er nicht entgegentreten. Herr Heer, Rorschach, erinnerte an die ansehnlichen Beiträge, die dem Kanton St. Gallen aus der schweizerischen Lehrerwaisenstiftung zufliessen und ermunterte zu lebhafter Unterstützung dieser Kasse. Einhellig pflichtete die Versammlung dem Antrage der Kommission bei, es sei für 1921 ein Beitrag von 7 Fr. an die allgemeine und von 3 Fr. an die Hilfskasse zu erheben. Gegenüber dem Antrage der Geschäftsprüfungskommission auf Ausrichtung einer Entschädigung von 1000 Fr. an die Vereinskommission beantragte Herr Reallehrer Zellweger, St. Gallen, es seien der Präsident mit 1000 Fr., der Kassier und Aktuar mit je 500 Fr. zu entschädigen. Die Versammlung stimmte diesem Antrage zu. Von der Verlesung des Jahresberichtes der Kommission musste der beschränkten Zeit wegen Umgang genommen werden. Der Bericht wird im nächsten Jahrbuche erscheinen.

Nach Abwicklung der statutarischen Traktanden orientierte Herr Präsident Lumpert die Versammlung über den gegenwärtigen Stand der Revision der Pensionskasse. Dann referierte Herr Hasler, Altstätten, über die Organisation eines kantonalen Kurses für Schulgesang unter der Leitung von Herrn Prof. Kugler, Schaffhausen. Die Kommission des Lehrervereins steht der Durchführung eines solchen Kurses sympathisch gegenüber, will jedoch vorerst den Sektionen noch Gelegenheit zur Ansichtsäusserung geben. Zugleich soll ermittelt werden, wieviele Sektionsmitglieder an dem voraussichtlich im Herbst 1921 stattfindenden Kurse teilzunehmen wünschen. Herr Schöbi, Lichtensteig, erstattete Bericht über die Hilfsaktion zugunsten notleidender österreichischer Lehrer. Der Kanton St. Gallen hatte sich in dieser Angelegenheit ursprünglich etwas zurückhaltend gezeigt, steht jedoch mit seinen Leistungen an zweiter Stelle unter den Kantonen. Redner schilderte eindringlich die heutige grosse Not besonders der Vorarlberger Lehrersfamilien und beantragte, den Überschuss aus der Hilfsaktion für die österreichischen Lehrer den Vorarlberger Lehrern zuzuwenden. Überdies soll für diese Lehrer eine neue Sammlung in den Sektionen veranstaltet werden, desgleichen seien Ferienplätze für unterernährte Kinder zu sichern. Herr Keller, Au, bestätigte aus eigener Anschauung die grosse Not im Vorarlberg und bezeichnete eine Hilfsaktion für dieses Nachbarland als Ehrensache der st. gallischen Lehrerschaft. Herr Juon, Balgach, beantragte eine nach Konfessionen orientierte Hilfstätigkeit. Die Versammlung aber sprach sich für eine auf neutraler Grundlage durchzuführende Sammlung aus.

Gemäss Art. 8 der Vereinsstatuten hatte die Versammlung zuhanden der Sektionen die Jahresaufgaben 1921 vorzuberaten. Herr Guler, Rapperswil, referierte über die «Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen» und begründete folgende Leitsätze:

1. Die Rekrutenprüfungen waren bei Inkrafttreten der 1874er Verfassung eine dringende Notwendigkeit. Sie förderten das Volksschulwesen in allen Kantonen. Sie sollen — durch den Weltkrieg zur Disposition gestellt — wieder eingeführt werden.
2. Sie sind jedoch in der Durchführung der Zeit und ihren Anforderungen entsprechend abzuändern.
3. Die Prüfungen sind für alle Rekruten obligatorisch.
4. Prüfungsfächer sind: Vaterlandskunde auf wirtschaftsgeographischer, volkswirtschaftlicher und staatskundlicher Grundlage; Lesen und Aufsatz; Rechnen.
5. Die Aufstellung und Durchführung der Lehrprogramme der Volks- und Fortbildungsschulen bleibt Sache der Kantone. Doch sollen diese nicht einseitig nur die berufliche Ertüchtigung ihrer Schüler bezwecken, sondern eine allgemeine Bildung durch Sprache und Rechnen und eine für die aktive Teilnahme am Staatsleben notwendige Orientierung in Wirtschaftsgeographie, Volkswirtschaftslehre und Staatskunde vermitteln. Unter Subventionierung des Bundes sind geeignete Lehrkräfte heranzubilden und zweckdienliche Lehrmittel zu schaffen.
6. Die Prüfungsnoten sind als Stimulus für die Rekruten in Ziffern oder Worten ins Dienstbüchlein einzutragen und zwar eine Note für Vaterlandskunde, eine Note für Lesen und Aufsatz und eine Note für Rechnen. — Als Masstab für die Leistungen gilt die Skala: 1 oder gut, 2 oder befriedigend, 3 oder ungenügend.
7. Einer enventuellen Rangierung der Kantone nach den Leistungen ihrer Rekruten ist nur relative Bedeutung zuzumessen.

Ein Votant aus dem Toggenburg befürwortete den Wegfall der Prüfung in Vaterlandskunde, da man die Gesinnung der Rekruten nicht prüfen könne. Herr alt Vorsteher J. J. Führer, St. Gallen, bot einen interessanten Rückblick auf den bisherigen Betrieb der Rekrutenprüfungen und erwähnte dabei ehrend die Tätigkeit Nagers. Keinem Experten sei jemals eine Prüfung der Gesinnung der Rekruten eingefallen; das hätte, besonders in politisch bewegten Zeiten, verhängnisvoll werden können. Herr Führer empfahl lebhaft Beibehaltung der Prüfung in Vaterlandskunde.

Herr Sempert, Rapperswil, beleuchtete die zweite Jahresaufgabe, die «Jugendaufsicht ausser der Schule, Pflichten und Kompetenzen der Lehrerschaft», und fasste seine Ausführungen in folgende Leitsätze zusammen:

1. Die zunehmende Jugendverrohung, eine Begleiterscheinung der Gemüts- und Willensverarmung der heutigen Zeit, besonders zurückzuführen auf die Vernachlässigung der Erziehungspflichten des Elternhauses, verpflichtet die Lehrerschaft, der Herzensbildung der Kinder vermehrte Pflege angedeihen zu lassen.
2. Die geeigneten Mittel sind der vorbildliche Lebenswandel des Lehrers, die vermehrte Pflege vertieften sittlich-religiösen Unterrichts und die konsequente Gewöhnung an gute Sitten.
3. Damit unsere Erziehungstätigkeit nicht in der schulfreien Zeit durch die Gefahren des Strassenlebens und andere sittengefährdenden Faktoren illusorisch gemacht wird, ist eine vermehrte Beobachtung und Beaufsichtigung der Jugend ausser der Schulzeit durch die Lehrerschaft unter Mitwirkung der Polizeiorgane und des einsichtigen Strassenpublikums notwendig.
4. Nach dem Kreisschreiben des Erziehungsdepartementes vom 15. Januar und 15. März 1921 und Artikel 53 der Schulordnung des Kts. St. Gallen hat die Lehrerschaft die Kompetenz, dabei von allen ihr zur Verfügung stehenden Erziehungsmassnahmen Gebrauch zu machen.
5. Alle grössern Verfehlungen gegen Anstand und gute Sitte ausser der Schulzeit sind vom Lehrer der Ortschulbehörde zur Kenntnis zu bringen und nach deren Weisung zu ahnden.
6. Das Erziehungsdepartement erlässt für Schulbehörden und Lehrerschaft eine bezügliche Wegleitung.

Die beiden Jahresaufgaben gehen nun an die Sektionen zu eingehender Behandlung und grundsätzlicher Stellungnahme.

In der Umfrage teilte Herr Giger, Murg, mit, dass die Sektion Sargans bereits Beratungen über die Vereinfachung der Orthographie gepflogen habe und wünsche, dass man dieser Bewegung zu gegebener Zeit auch im kantonalen Lehrerverein Beachtung schenke.

Am gemeinsamen Mittagessen toastierte Herr Erziehungsdirektor Weber auf eine verständnisvolle Zusammenarbeit von Lehrerschaft und Behörden. Mit lebhaftem Danke an Referenten und Votanten schloss der Vorsitzende die sechsstündige, arbeitsreiche Tagung der st. gallischen Lehrerschaft.

Der erste deutsche Kongress für Moralpädagogik.

Von Dr. H. Gschwind, Riehen bei Basel. II. (Schluss)

Der zweite Tag war der Erörterung des Verhältnisses zwischen Sittlichkeit und Religion, zwischen Moralunterricht und Religionsunterricht gewidmet. Am Vormittag sprach Prof. Dr. Jonas Cohn-Freiburg i. Br. über «Moralunterricht und Gottesglaube». Dabei führte er folgende Hauptgedanken näher aus: Wer Moralunterricht zu erteilen hat, muss sich vor allem eine philosophisch begründete Überzeugung über die Prinzipien der Ethik verschaffen, insbesondere auch über das Verhältnis von Sittlichkeit und Gottesglauben. Sittlichkeit bedarf zu ihrer Begründung keiner fremden Stütze; sie ist aus sich selbst genügend bestimmbar. Die Sittlichkeit als gemeinsamer Habitus kann angesichts der ungeheuren Fülle des sittlichen Lebens nicht in einem bestimmten Ziel des Handelns gesucht werden; das Urphänomen der Sittlichkeit liegt vielmehr in der Übereinstimmung sittlicher Einsicht mit dem Entschlusse des Willens. Wer der eigenen sittlichen Einsicht folgt, der tut, was er als recht erkennt, ist subjektiv sittlich. Einsicht und Willensentschluss sind beide im sittlichen Urphänomen wirksam; der Willensentschluss als unser Persönlichstes, die sittliche Einsicht der Idee nach als etwas Überpersönliches, Übermenschliches, das in uns selber spricht und sich geltend macht. Richtet sie sich auf das Ziel alles sittlichen Handelns, so wird sie zur Werteinsicht, die eine unendliche, nie vollkommen lösbare Aufgabe darstellt. Je mehr wir unsere Werteinsicht entwickeln und die Werte als einen Kosmos sehen, um so mehr erkennen wir in der Welt ein höheres Etwas, ein Übermenschliches, Göttliches. So erwächst aus der ethischen Erkenntnis auf ihrer höchsten Stufe eine Gotteserkenntnis, die die Gottheit allerdings nicht als Macht, als Schöpfer, sondern (mit Kant) nur einseitig, von der Sittlichkeit her erblickt. Aber der sittliche Wert eines Menschen ist nicht abhängig davon, ob er diese höchste und letzte Erkenntnisstufe erreicht oder nicht, ob er aus der Einsicht in die sittlichen Werte zur Schaffung eines Gottesbegriffes gelangt.

Was ist dem historischen Verständnis der Gegenwart für das vorliegende Thema zu entnehmen? In unserer Kulturwelt sind die Religionen sittlicher Natur, verehren in Gott zugleich den Schützer des sittlichen Lebens. Gottesglaube und Sittlichkeit erscheinen also bei uns stark verbunden. Aber für grosse Teile unseres Volkes ist der Gottesglaube erschüttert von seiten der Selbständigkeit der Vernunft und von der modernen Wissenschaft her; selbst wenn sie nicht ausgesprochene «Atheisten» sind, so leben sie doch in «Gottesferne» oder sind im besten Falle «Suchende» geworden. In solcher Umgebung kann jeder in Gefahr kommen, den religiösen Glauben zu verlieren; deshalb ist dafür zu sorgen, dass er die sittliche Haltung nicht mit einbüsse. Sittlichkeit ist also auch aus praktischen Gründen im Moral-Unterricht (besonders auf der vorbereitenden untersten Stufe) durchaus auf sich selbst zu stellen, in sich zu fundieren. Auf der Oberstufe kann dann der Lehrer, falls er selbst die entsprechende Überzeugung gewonnen hat, bis zum Sichtbarmachen des Göttlichen vom Sittlichen her aufsteigen; andernfalls wird er auch hier die ganze religiöse Sphäre aus seinem Unterrichte ausschalten oder sich damit begnügen, nur zum Sehen des Gottesproblems hinzuführen. Jedenfalls wird der Moralunterricht, der immer das Einigende gegenüber dem Trennenden betonen soll, in den grossen wirksamen Mächten der Kultur, also vor allem auch in den Religionen, das Wertvolle, Positive hervorzuheben haben. Starker Beifall dankte dem Redner.

In der Aussprache wurde zunächst die Hereinziehung des Gottesbegriffes in den Moralunterricht am lebhaftesten erörtert. Sie fand bei allen Rednern mit einer einzigen Ausnahme eine glatte Ablehnung. Was die damit zusammenhängende Frage betrifft, ob der sittlichen Unterweisung eine bestimmte Weltanschauung zugrunde liegen solle, so stellten sich vor allem die Praktiker und Schulpolitiker den Universitätsprofessoren gegenüber, die sich keine Moral ohne den Hintergrund einer Weltanschauung denken konnten, auf den Standpunkt: Was auf Weltanschauung sich bezieht, liegt jenseits der sittlichen Erziehung in der Einheitsschule. Mit dem Dogma: «ohne Weltanschauung keine moralische Erziehung», zerstören wir nicht nur die Einheitsschule, wir geben die Schule überhaupt auf.

Über «Moralunterricht und Religionsunterricht» sprach nachmittags Stadtrat Dr. R. Penzig-Berlin, der greise Führer in dem Kampf um die «ethische Kultur» in Deutschland. Auf die Erörterung der durch die Reichsverfassung geschaffenen Neuerungen im Schulwesen liess er eine Abrechnung mit der unwissenschaftlichen Vermischung des Religiösen mit dem Sittlichen folgen, wie sie etwa in dem schillernden Doppelbegriff «sittlich-religiös» vorliegt. Die Staatsschule als Dienerin der Wissenschaft habe jeden Unterricht in Religion, wie auch jede religiöse Erziehung, Schulgebet u. dgl. als nicht ihres Amtes abzulehnen; anderseits sei aber Unterricht in Sittengeschichte und Erziehung zur sittlichen Persönlichkeit durchaus Aufgabe der Staatsschule, ebenso eine rein geschichtliche «Religionskunde» im Sinne Paul Barths. Die sittliche Bildung müsse zwei Teile umfassen: einen geschichtlich systematischen Teil, der an die Kulturkunde grenze, und einen erziehenden Teil, die Lebenskunde. Diese möchte Penzig nicht etwa als Erziehung zur «Tugend» aufgefasst wissen, sondern zur «sittlichen Freiheit»; alle Autorität müsse sie ablehnen, diese möge als Vorschule der Sittlichkeit noch so unentbehrlich sein. Dem auch jugendlichen Bedürfnis nach einer festeren geistigen Ordnung in der sittlichen Welt kann auf reiferer Stufe durch eine Pflichtenlehre entsprochen werden.

Nach den theoretischen Arbeiten der ersten beiden Tage war der letzte Tag den praktischen Methoden sittlicher, insbesondere sozialer Willensbildung vorbehalten, sind doch die eigentlich pädagogischen Fragen nicht rein theoretische, sondern zugleich praktische. — Lehrer Otto Erler-Leipzig zeigte in seinen mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen über «Moralunterricht und Gemeinschaftsarbeit in der Schulklasse», dass die gegenwärtige Schule mit der Verwendung von Ehrgeiz und Eigennutz auf der einen und Zwang als Erziehungsmittel auf der andern Seite nicht zur sittlichen Persönlichkeit erzieht. Unter diesen Umständen wird auch ein Moralunterricht nicht wirkungsvoll sein. Eine gründliche Besserung wird erst die Arbeitsschule bringen, in der die sittlichen Grundsätze handelnd geübt werden. In ihr wird, wie an vielen Beispielen aus der Praxis nachgewiesen wurde, die sittliche Belehrung aus der gemeinsamen Arbeit der ganzen Schulklasse, des Lehrers und der Kinder organisch herauswachsen und sie zu einer moralischen Keimzelle des Volkslebens machen.

An diesen Vortrag schlossen sich sehr interessante Berichte sächsischer Lehrer über ihre Erfahrungen im Moralunterricht seit Ostern 1920, die starken Eindruck hinterliessen und den wertvollen Beweis erbrachten, dass das, was die Kongressteilnehmer sich unter Moralunterricht vorstellten, realisierbar ist.

Seine Ergebnisse fasste der Kongress in folgende Entschliessung zusammen:

«Der 850 Teilnehmer zählende 1. Deutsche Kongress für Moralpädagogik, der in Leipzig vom 30. März bis 1. April getagt hat, fordert die deutschen Landesregierungen auf, die Organisation der sittlichen Erziehung und Unterweisung im Sinne des § 148 der deutschen Reichsverfassung unverzüglich in die Wege zu leiten. Unabhängig von konfessioneller Bindung müssen die Schüler aller Schulgattungen nach den Grundsätzen der wissenschaftlichen Ethik durch Gewöhnung, durch persönliche und soziale Willensbildung und durch Anleitung zu sittlicher Besinnung und Einsicht herangebildet werden zu sittlichen Persönlichkeiten. Für die ethische Unterweisung, die sich von unten herauf an die Vorfälle des Lebens und die übrigen Unterrichtsgebiete anzuschliessen hat, sind auf der Oberstufe besondere Stunden bereitzustellen, die auch dem Zwecke ordnender und vertiefender Zusammenfassung

dienen. Ausserdem ist durch wissenschaftlich-objektive Darstellung der Religionsgeschichte den Kindern das allgemeine religiöse Kulturgut zu überliefern. Der Kongress erblickt in der neutralen, von Konfessionen und Weltanschauungen unbeeinflussten, allein nach pädagogisch-psychologischen Grundsätzen aufgebauten weltlichen Schule die Schulform, die allein geeignet ist, die so dringend notwendige geistige und soziale Einheit des deutschen Volkes zu fördern.»

Der ganze Verlauf des Kongresses zeugte von regem geistigem Leben, von entschieden fortschrittlicher Gesinnung bei vornehmster Toleranz den Konfessionen gegenüber, von vorbildlichem Wagemut und Unternehmungsgeist in den Kreisen der deutschen, insbesondere der sächsischen Lehrerschaft. Es war in jeder Hinsicht eine für eine freiheitliche Schulentwicklung bedeutsame Tagung *), welche die Veranstalter und Teilnehmer berechtigt, den Blick hoffnungsvoll in die Zukunft zu richten.

Rekrutenprüfungen.

Nach der letzten Delegierten-Versammlung des S. L.-V. wurde einem Kollegen das Referat des Hrn. Rektor Ineichen zur Einsichtnahme zugestellt. Wir bitten um gefl. Rückgabe des Manuskriptes an die Redaktion der S. L.-Ztg.

Schulnachrichten

Basel. Mit einer aussergewöhnlich zahlreich besuchten Jahresversammlung schloss der Basler Lehrerverein am 3. Mai sein 75. Vereinsjahr ab. Laut dem Jahresbericht des Präsidenten, Hrn. H. Tschopp von der Knabensekundarschule, stieg die Mitgliederzahl bei 15 Ein- und 10 Austritten (7 Todesfälle) auf 307; hierin inbegriffen sind 12 infolge Pensionierung beitragsfreie Kollegen. Den Herren Bernhard Bissegger, Inspektor Tuchschmid und Reinhard Widmer, die im Frühjahr 1920 in aller Stille ihr 50jähriges Amtsjubiläum gefeiert haben, wurden Gratulationsschreiben zugestellt; der 7 Toten gedachte die Versammlung in üblicher Weise. Die Vereinsgeschäfte wurden in 7 Vorstandssitzungen und 4 meist schwachbesuchten Versammlungen erledigt, über die jeweils in der S. L.-Z. berichtet worden ist; ausserdem fand eine Führung durch das Basler Wasserwerk auf dem Bruderholz mit anschliessender geologischer Exkursion ins vordere Birstal statt. In den Lesemappen zirkulierten: «Neue Bahnen», «Educateur», «Schulreform», «Schweiz. evang. Schulblatt», «Aargauer Schulblatt» und «Pro Juventute». Durch Vermittlung des Vorstandes bezogen 52 Mitglieder und 37 Nichtmitglieder zusammen 303 Kartenwerke des eidg. topographischen Bureaus zum ermässigten Preise von 938 Fr. An der Hilfsaktion für notleidende ausländische, insbesondere österreichische Lehrer beteiligte sich unsere Sektion mit insgesamt 9905 Fr. Weniger erfreulich war das magere Ergebnis der Sammlung zugunsten der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung (1100 Fr.), bei der leider zahlreiche Kollegen ganz versagt haben. — Die von Hrn Dr. M. Hungerbühler vorgelegte Jahresrechnung schloss bei Fr. 1374.33 Ausgaben (worunter Fr. 139.63 für Zeitschriften) mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 115.38 und einem Vermögensbestande von Fr. 487.13. Der Jahresbeitrag wurde auf 2 Fr. erhöht und dem Pestalozziheim Neuhof, von dessen 32 Zöglingen 13 Basler sind, eine Gabe von 50 Fr. zugesprochen. Die Wahlen führten zur einstimmigen Bestätigung des bisherigen Vorstandes (s. Lehrerkalender S. 237); der vor Jahresfrist gesundheitshalber zurückgetretene Hr. U. Graf-Gilg wurde durch Hrn. P. Meier von der Mädchenprimarschule ersetzt. — Nach Erledigung der Jahresgeschäfte sprach Herr Dr. Paul Vosseler (Knabensekundarschule) in einem nahezu einstündigen interessanten Lichtbildervortrage an Hand der Diapositive des Vereins schweiz. Geographielehrer über «Die Siedelungen der Schweiz in ihrer natürlichen Bedingtheit und historischen Entwicklung». In der Diskussion begrüsste Hr. Hans Müller die beabsichtigte Ausdehnung der Diapositivsammlung auf ausländische Gegenden und betonte die Wünschbarkeit ähnlicher Aufnahmen für den Heimatkundeunterricht. Unter «Allfälliges» erinnerte der Vorsitzende daran, dass Haftpflichtfälle dem Vorstand jeweils sofort zur Kenntnis zu bringen sind, wenn Anspruch auf die bezügliche Unterstützungskasse des S. L.-V. erhoben werden will; ferner erbat er sich und erhielt auch unter lebhafter Zustimmung den Auftrag, dem erkrankten Präsidenten des S. L.-V., Hrn. Fr. Fritschi, den Dank des Basler Lehrervereins für seine langjährige hingebende Tätigkeit im Dienste der schweizerischen Lehrerschaft und die besten Grüsse und Wünsche zu baldiger Genesung zu übermitteln. *E.*

*) Wer ihre ganze Bedeutung ermessen will, der sei verwiesen auf den ausführlichen Verhandlungsbericht, der in nächster Zeit im Dürr'schen Verlag (Leipzig) erscheinen wird.

Glarus. (Korr.) Wie sich jüngst die Erziehungsdirektion des Kantons St. Gallen bemüssigt fühlte, in einem Rundschreiben zur Aufklärung der Schuljugend dem entwickelten Autoverkehr gegenüber einzuladen, sah sich der Regierungsrat des Kantons Glarus veranlasst, auf dem gleichen Wege andern Unsitten der Jugend entgegenzutreten. Bei der Erziehungsdirektion ist Klage geführt worden über die stets sich mehrenden Beschädigungen und Störungen elektrischer Anlagen und Leitungen und über die Gefährdung von Eisenbahnzügen durch die männliche Schuljugend und der Schule kaum entlassene Knaben. Durch regelmässige Belehrung am Schulanfang und durch gelegentliche Erklärungen auf Spaziergängen sollen sämtliche Schüler auf die Tragweite solcher Handlungen und ihre Strafbarkeit aufmerksam gemacht werden. Es ist nicht daran zu zweifeln, dass der Appell des Regierungsrates in allen Schulstuben ein geneigtes Gehör finde; denn solch praktische Lebenskunde bringt immer frisch pulsierendes Leben in den Unterricht. Und je mehr dies der Fall ist, umso anregender und erspriesslicher ist ja der Unterricht für Lehrende und Lernende.

Die von unserer Sektion Ende Dezember 1920 durch ein Rundschreiben an sämtliche Schulräte im Kanton Glarus angeregte Besoldungsbewegung zur Erwirkung von Gemeindezulagen geht allmählich ihrem Ende entgegen. Acht Schulgemeinden haben den Entscheid noch nicht getroffen. Wie dies der Fall gewesen sein wird, werden wir nicht verfehlen, in ausführlicher Zusammenstellung ein Bild über die derzeitigen Besoldungsverhältnisse im Kanton Glarus zu geben. Hoch gehen die Wellen ja nicht. Dafür sorgt neben der traditionellen Einschätzung der Lehrerarbeit eine Institution, die wohl in keinem andern Kanton besteht . . . die Schulpräsidentenkonferenz, deren Ziel zum Teil in einer Nivellierung der Lehrerbesoldungen besteht. *M. D.*

Zürich. Mit einem vielversprechenden Programm hatte der Lehrergesangverein in Verbindung mit dem Lehrerinnenchor unserer Stadt auf 24. Mai zu seinem Sommerkonzert im Fraumünster eingeladen. Als ein Brahms-Bruckner-Konzert a capella war es angekündigt, in ernster Stimmung vornehmlich auf Brahms gestellt. Mit der Vereinigung der beiden Chöre unter der Leitung von Kapellmeister Rob. Denzler war die Grundlage für die reiche klangliche Entfaltung gegeben, in der die Chöre grossen Stils von Joh. Brahms, die das Konzert einrahmten, sich ergehen. Zum Anfang erklang die 5-stimmige Motette «Es ist das Heil uns kommen her», und die Schlusswirkung ergab das mächtige Tongewebe der Fest- und Gedenksprüche («Unsere Väter hofften auf dich»), in seiner reichen Polyphonie mit prachtvoller Stimmenführung zur Darstellung gebracht. Schönste Gaben von Brahms spendeten die Lehrerinnen auch mit drei Frauenchören, von denen das Lied von Shakespeare «Komm herbei, Tod» und der wunderbar stimmungsvolle Ossiansche Gesang auf Fingal besonders schön und eindrucksvoll gestaltet wurden, während das Liebeslied des «Gärtners», in Frauenmund verlegt, bei all seiner Zartheit über den Einwand dieser innern Unstimmigkeit nicht ganz hinwegkommen liess. Die Lehrersänger ihrerseits brachten als wesentliches Programmstück zwei hier erstmals aufgeführte Männerchöre von Anton Bruckner zum Vortrag,

«Mitternacht» und «Herbstlied», in denen sich die weiche, gemütvolle und wieder burschikos frische Eigenart des österreichischen Romantikers reizvoll aussprach. Zwischen die grossen Chorwerke traten in schön geführtem Zwiegesang zweier Violinen 3 Sätze aus einer Suite von Rob Denzler und eine Händelsche Sonate, von den Herren W. de Boer und H. Schroer vom Tonhallequartett vorgetragen. Das Konzert entliess die Zuhörer ganz beglückt über den Gewinn an Freude und Erhebung in edler Kunstform, den der Verein unserer Lehrersänger und Sängerinnen in solchem Zusammenwirken der Kräfte zu erschliessen vermag. *F.*

Schweizerischer Lehrerverein

Sitzung der Jugendschriftenkommission des S. L.-V., Samstag, den 14. Mai 1921, vormittags 10¾ Uhr, in der «Saffran», Zürich. *Anwesend:* HH. Müller, Suter, Bosshart, Frey, Bruckner, Frl. Grütter, HH. Bissegger, Schlegel, Weber, Oettli, Schmid, Frau Meyer. *Vorsitz:* Hr. Rektor Müller. 1. Der Vorsitzende begrüsst das neue Mitglied Hrn. R. A. Bissegger, Basel. 2. Das *Protokoll* vom 8. Mai 1920 wird verlesen und mit einer kleinen Berichtigung genehmigt. 3. Der vom Vorsitzenden erstattete *Jahresbericht und die Rechnung 1920* werden unter bester Verdankung abgenommen. 4. Die *Berichte 1920 über die Monatsschriften Illustr. Schweizer. Schülerzeitung* und *Jugendborn* mit *Jugendpost* ergeben ein erfreuliches Anwachsen der Abonnentenzahl. Immerhin lässt die Verbreitung des Jugendborn in der Ostschweiz, vor allem den Kantonen Schaffhausen und Thurgau, zu wünschen übrig. 5. Die Redaktionskommission der Sammlung *Jugendland* (Lese- und Begleitstoffe zur Vertiefung des Unterrichts) ersucht den Zentralvorstand des S. L.-V. um die Ermächtigung, als Kommission des Schweiz. Lehrervereins zeichnen zu dürfen. Der Plan der Redaktionskommission wird mit grosser Anteilnahme erörtert. Da man aber eine schädliche Doppelspurigkeit mit dem Jugendborn, bezw. der Jugendbornsammlung befürchtet, wird dem Zentralvorstand *beantragt:* a) die nachgesuchte Ermächtigung zu verschieben; b) sich inzwischen mit der Redaktionskommission zur nähern Orientierung über ihre Ziele ins Einvernehmen zu setzen. 6. Den *Rücktrittsgesuchen* des Vorsitzenden und des Aktuars wird unter warmer Verdankung der geleisteten Dienste entsprochen. Hr. Rektor Müller leitete die Kommission mit nie ermüdendem Pflichteifer seit 1904. Die Neuwahlen ergeben einstimmig: *Präsident:* Hr. Prof. *P. Suter*, Küsnacht-Zürich; *Vizepräsident:* Hr. *A. Frey*, Seminarlehrer, Aarau; *Aktuar:* Hr. *R. A. Bissegger*, Basel. 7. *Veröffentlichungen.* Es wird beschlossen, das gewohnte *Weihnachtsverzeichnis* empfehlenswerter Jugendschriften herauszugeben, bei einer genügenden Zahl von Besprechungen auf Ostern 1922 ein neues Heft *Mitteilungen* vorzubereiten, von der Herausgabe eines neuen *Jugendschriftenbändchens* 1921 infolge der ungünstigen Finanzlage der Kommission abzustehen. 8. Die Anregung Schmid, es möge ein *Verzeichnis guter dramatischer Kleinigkeiten*, passend für Mädchenklassen, zusammengestellt werden, findet lebhaften Anklang. Schluss der Sitzung 3½ Uhr.

Für getreuen Protokollauszug: *Das Aktuariat.*

Erholungs- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins. Das neue Reisebüchlein ist nun erschienen, wohl ausgestattet mit zwei Karten. Preis: Fr. 1.90 plus Porto. *Reinertrag wird verwendet zur Unterstützung wenig bemittelter, erholungsbedürftiger Lehrpersonen.*

Ausweiskarte pro 1921/22 mit 39 Bergbahnen, 2 Dampfschiffahrtsgelegenheiten (Zugersee streichen!) und zahlreichen Sehenswürdigkeiten, die unsern Mitgliedern Ermässigungen gewähren. Preis der Karte Fr. 1.30. Jeder Inhaber einer Ausweiskarte ist verpflichtet, laut Statuten auch das Reisebüchlein zu beziehen (mit Ausnahme jener, die als Gatte und Gattin, Vater und Sohn usw. im Lehrdienst stehen! Hier besteht die Bezugsverpflichtung für 1 Stück gemeinsam. Wir bitten unsere Mitglieder, die Verzögerung des Ausweiskartenversandes gütigst zu entschuldigen und unserm Institute das Wohlwollen weiterhin zu schenken. Obige Ausweise sind erhältlich bei der Geschäftsstelle der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V.: *C. Walt*, Lehrerin, *Thal* (St. Gallen) und beim *Sekretariat des S. L.-V., Zürich 1*, Schipfe 32.

Ein neuer Heim. Im Verlag der zürcherischen Liederbuchanstalt ist soeben ein «neuer Heim» für Männerchor erschienen, von dem wir hoffen, dass er sich bald derselben Beliebtheit bei der Sängerwelt erfreuen werde, wie das allbekannte Synodalheft von J. Heim, das vor einigen Jahren seine 200. Auflage erlebte und immer noch seine alte Zugkraft bewahrt. Der «neue Heim» ist eine Auslese der 100 schönsten Lieder aus den nunmehr vergriffenen sechs Bänden «Neue Volksgesänge» für Männerchor von Ignaz Heim. Die Auswahl aus den zirka 750 Nummern der frühern Hefte war keine leichte. «Es galt,» wie der Redaktor des Buches, Herr Musikdirektor C. Vogler, im Vorwort erklärt, «immer in Berücksichtigung eines bequemen Taschenformates der neuen Sammlung, unter den in den einzelnen Landesteilen zu recht verschiedener Verbreitung gelangten Liedern zunächst diejenigen herauszuschälen, die wirkliches Allgemeingut geworden waren, und unter diesen erst wieder eine Auslese derjenigen Nummern zu treffen, die besonders textlich noch nicht zu sehr veraltet sind, und für die man auch bei der heutigen Generation noch Interesse voraussetzen darf.» Dieser Sammelband enthält Lieder einfachster Struktur, wie solche, die in technischer Hinsicht ganz bedeutende Anforderungen stellen, so dass er also den Wünschen und Bedürfnissen unserer Volksgesangvereine in jeder Hinsicht gerecht wird. Angesichts seines vielgestaltigen Inhalts bietet er eine Fülle dankbaren Stoffes für Konzerte und Sängerfeste, für ernste und heitere Anlässe der verschiedensten Art. Er eignet sich auch vortrefflich zum Gebrauche in den Lehrerkonferenzen, in Kapitel und Schulsynode, sowohl in deren I. Teil, wie beim «II. Akt», und sei deshalb der gesamten schweizerischen Lehrerschaft angelegentlich zur Anschaffung empfohlen. Angesichts dieser schönen «Eigenschaften» des neuen Liederbuches (vielseitiger Inhalt, handliches Format) hat die Liederbuchanstalt auf die Erstellung einer Liedersammlung für die Kapitel verzichtet und hofft, dass jeder Konferenzbesucher den «neuen Heim» als treuen Begleiter mit sich führen werde. Mancher alte Sänger wird es begrüssen, in diesem Sammelband liebe, einfache Weisen wiederzufinden, die einst in Lust und Ernst sein Herz erfreuten; und den jüngern Sängern bieten die Lieder, die «für die Zeit ihres ersten Erscheinens hauptsächlich in technischer Hinsicht als zu anspruchsvoll nicht durchzudringen vermochten, willkommenen Sangesstoff» zur Befriedigung ihrer gesteigerten musikalischen Ansprüche. Gemäss unserer Aufgabe, den Volksgesangvereinen möglichst billigen Gesangstoff zu vermitteln, haben wir den Preis des Buches so niedrig als möglich (Fr. 2.25) angesetzt (vide Inserat und Mitteilung an die Schulkapitel) und hoffen, dass auch aus diesem Grunde der «neue Heim» unter der schweiz. Sängerwelt sich recht viele Freunde erwerben und zur Hebung und Neubelebung der Sangesfreude in den Volksgesangvereinen beitragen werde. *-r.-*

Mitteilungen der Redaktion

Hrn. *P. N.* in *B.* (Bll.). Wir können der Konsequenzen wegen solche Notizen unter «Kleine Mitteilungen» nur aufnehmen, wenn zugleich ein Inseratenauftrag erfolgt. — Hrn. *E. H.* in *H.* Einzeldarstellungen zur Kulturgeschichte finden Sie in den Sammlungen «Aus der Natur und Geisteswelt» (Teubner) und «Wissenschaft und Bildung» (Quelle & Meyer), so z. B. Diehl, Das alte Rom (W. u. B.) Lamer, Griechische Kultur im Bilde; Lamer, Römische Kultur im Bilde. Recht brauchbare Darstellungen finden Sie in Enzinger & Hausmann, Aus Deutschlands Vergangenheit. München 1916, Oldenbourg. Manche Anregung in E. Schneiders Buch über den Geschichtsunterricht (Sammlung Paedagogium). — Wer nennt uns eine Familie, die ein guterzogenes Berliner Mädchen (Tochter eines Kollegen) für den Monat Juli aufnähme?

Redaktion: Stellvertretung für Hrn. Fr. Fritschi: H. Stettbacher.
Adresse: Pestalozzianum, Zürich 1.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Aeschi Luftkurort I. Ranges
Auto Aeschi-Spiez
Saison Mai - Oktober
Berner Oberland Prospekte durch Hotelier-Verein 538

Alpnachstad am IV. See. Hotel u. Pension **Pilatus**

Schöne, freie Lage am See, unmittelbar an Schiff- und Bahnstationen. Für Schulen und Vereine ermäßigte Preise. Moderner Komfort. Veranda und Garten mit Restaurant. Bäder, Garage, Fischerei-Boote. Prospekte verlangen.

Kurhaus Klimsenhorn 1910 m ü. M. **auf dem Pilatus**

Altbekanntes, heimeliges Haus für Kuranten und Touristen. Schulen und Vereine ermäßigte Preise. Telephon Nr. 4, Alpnachstad. **Heufieberfrei.** Prospekte zur Verfügung.
527 **Familie Müller-Britschgi.**

ADELBODEN 562
Das alkoholfreie Hotel Oberland
mit Restauration empfiehlt sich Erholungsbedürftigen, Vereinen, Schulen etc. Jahresbetrieb. Gute Küche. Preise von 8 Fr. an. Prospekte versendet **Frl. Johner.**

Hotel goldener Schlüssel
ALTDORF
Große Säle, schattiger Garten 518
Als Ausflugsziel für Schulen bestens empfohlen.

Andermatt Hotel Sonne
Gutes Passanten- und Familienhaus.
Für Schulen und Vereine ermäßigte Preise.
450 (Eigene Fuhrwerke.)

Appenzell-Weißbad Kurhaus Weißbad
820 m ü. Meer 489
Telephon 21 Weißbad
100 Betten. Garage, Stallungen. Post und Telegraph im Hause. Inmitten großer Parkanlagen. Das ganze Jahr offen. Fluß-, See- und sanitäre Bäder. Luft- und Badekuren. Hausarzt. Molken. Tennis. Dunkelkammer. Touristen- u. schattiges Gartenrestaur. Eigene Landwirtschaft. Touristen-Zimmer mit guten Betten. Vorzügliche Küche und reelle Weine. Stets **Bachforellen. Hochzeiten, Vereinen, Schulen, Touristen und Passanten** angelegentlichst empfohlen. Prospekte bereitwilligst durch die Direktion: **G. Bardy.**

AROSA Sport-Hotel Merkur
Nächst dem Kursaal. In Sportkreisen bestbekannt. — Gediegen. Heimelig. 427 **Bes. F. Billwiller-Egli.**

BRUNNEN
Hotel weißes Kreuz u. Sonne
Großer, schattiger Garten, spezielle Säle für Vereine und Schulen, schöne Zimmer mit und ohne Pension. Mäßige Preise.
424 **L. Hofmann,** Besitzer.

Laura-Hotel
auf Monte Laura ob Roveredo (Misox, bei Bellinzona) 1400 m ü. M.
Prächtige, außerordentlich gesunde, ruhige Lage, große Tannenwaldungen. Eröffnung 1. Juni. Billige Preise. Telephon Laura Nr. 13, Post. 571 Besitzer: **Schenardi Menin.**

BRUNNEN
Hotel u. Pension Hirschen, a. See
Große Terasse. Große Säle, günstig für Gesellschaften. Ia. Küche u. Keller. Mäßige Preise.
554

Brunnen Hotel Rössli
393 **Telephon Nr. 22**
Gut bürgerliches Haus 2. Ranges. Großer Gesellschafts-Saal, geeignet für Schul- und Vereins-Ausflüge. Mäßige Preise. Höflichst empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft **F. Greter,** Eigentümer

Buchserberg 1120 m ü. M. ob Buchs (Rheintal)
Hotel und Kurhaus
in tannenreicher, ruhiger, sonniger Lage. Großartiger Rundblick. Besonders empfohlen für Ruhebedürftige. Schönste Alpenflora. Bergtouren. Vorzügliche Küche und Keller. Pension v. Fr. 7.50 an. **Vier Mahlzeiten. Eigene Molkerei.** Elektr. Licht. Zentralheizung. Badezimmer. Autoverbindung Buchs-Bahnhof—Buchserberg. Prospekt durch den Verkehrsverein und die Direktion **G. Nigg.** Tel. 284. 530

Pension Flühmann Davos-Platz
Ruhiger, angenehmer Ferien- u. Erholungsort. — Gute Küche. Mäßige Preise. 499 Telephon 208.

Campsut (Avers), Pension Stoffel
1680 m über Meer **Graubünden** Telephon Nr. 2.1
Lohnender Ausflug. Sehr gut für Touristen. Ruhige, staubfreie Lage. Pensionspreis Fr. 8.—.
552 Sich höflich empfehlend **Jost-Luck.**

WEIDEGG-FLAWIL
Schöner Aussichtspunkt. 10 Min. v. Bahnhof. Prächtiger Saal, großer, schattiger Garten. Sehr günstig f. Schulen und Vereinsausflüge. Mäßige Preise. — Telephon 180.
502 Höflichst empfiehlt sich
Der Besitzer: **J. Züblin.**

Bad- und Luftkurort ROTHBAD
Diemtigen. 1050 m ü. M. Nieder-Simmental
Altrenomm. einf. Haus. Stärkste schweiz. Eisenquelle zu Bade- u. Trinkkuren f. Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten, sowie gegen Blutarmut, Bleichsucht und Nervenschwäche. Pensionspreis Fr. 8.—. Prospekt gratis. 549 **Gebr. Stucki.**

FLÜELEN Hotel St. Gotthard
a. Vierwaldstättersee
am Eingang zur Axenstrasse, ganz nahe bei Bahn-, Schiff- und Tramstation. **Telephon 146.**
Den verehrten Herren Lehrern für Schul- und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Prompte, reichliche Bedienung. Billigste Preise. Hübsche Zimmer von **2 Fr.** an. Pension von **Fr. 6.50** an.
253 **KARL HUSER,** Besitzer.

Flüelen Hotel Sternen
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten. 2 große gedeckte
447 Terrassen für 500 Personen.
Höflichst empfiehlt sich **J. Sigrist.**

Kurgebiet Flums St. Galler Oberland
Klimatischer Luftkurort. Ideale Alpenlandschaft. Tannenwälder. Ausgedehntes Tourengebiet. — Höhenlagen: 500 bis 1600 Meter.
Kurhäuser: Alpina, Bödem, Frohe Aussicht, Felsengrund, Gaiswiesen, Gamperdon, Gräpplang, Säßliwiese, Schönhalden, Seebenalp, Sennisalp, Tannenboden, Tannenheim, Tschudiwiesen.
Illustrierte Prospekte und Auskunft durch
522 **Das Verkehrsbureau.**

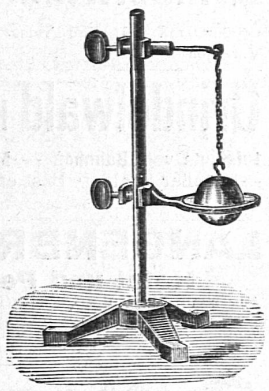
Schaller & Cie.
Pianohaus
Schaffhausen
Äußerst leistungsfähiges
Spezialhaus
für
Flügel - Pianos Harmoniums
Konkurrenzl. Konditionen.
Unser neuer
Patentresonanzboden
ist unerreicht.
Nur erstklassige Qualitätsinstrumente bei konkurrenzlosen Preisen.
Ein Besuch wird Sie überzeugen. 85

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch,** Bücher-Experte, **Zürich.** Z. 68. 203

Brise-Bise
Gestickte Gardinen auf Mousseline, Tüll, Spachtel etc., am Stück oder abgepaßt. Vitrages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Plattstichmousseline, Wäschestickereien usw. fabriziert und liefert direkt an Private
Hermann Mettler
Kettenstichstickerei, **Herisau**
Musterkollektionen gegenseitig franko 41

Stopp-Uhren
liefern garantiert à Fr. 30.—
O. & A. Blaesi, Zuchwil
Uhrenfabrikation 563

Apparate für den Unterricht in Physik und Chemie.



Meiser & Mertig
Werkstätten für Präz.-Mech.
Dresden N. 65
486 Verl. Sie Preisliste 35

Mietgesuch
Ein ält. rüstiges Ehepaar wäre geneigt, eine Lehrerwohnung zu mieten und würde auch gerne ein Lehrer in Pension nehmen. Die Wohnung könnte sofort bezogen werden.
Referenz Hrn. **Alb. Spörri,** Sekundarlehrer i. **Dübendorf** (Zürich). 543

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

FEUSISBERG Hotel Schönfels
Wunderbares Ausflugsziel
Mittagessen. Café etc. Mäßige Preise.
Telephon 19 374 **Br. Maechler.**

Bevorzugte, erstklassige Ferien- und Erholungsreise
Frutt **Kurhaus Reinhard** am See. 465
Melchsee 1900 m ü. M.
Erstes und bequemstes Haus am Platze. Billigste Preise. — Reichliche Küche. Telephon. — Illustrierte Prospekte.
Brünigbahn - Melchtal - **Frutt** - Jochpaß-Engelberg oder Meiringen.

Gasthaus auf dem Gäbris
Panorama — 1250 m ü. M. — Rundblick
Von Gais oder Trogen in einer Stunde zu erreichen.
Vorzüglich geeigneter und lohnendster Ausflugspunkt für Schulen und Vereine.
497

Goldiwil **Hotel Waldpark**
ob Thun, 1000 m ü. M. Bestempfohlenes Haus in herrlicher Lage am Walde. Idyll als Erholungsort Bescheidene Preise. Prospekt. 426

Städtischer Wildpark
(Station Gontenbach - Sihltalbahn)
Hirsche, Rehe, Mufflons, Lama, Marder, Bärenzwinger Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt Schulen und Vereinen bestens 557 **E. Hausamann.**

Viamala-Schlucht bei Thusis (Graubünden)
Lohnendstes Ausflugsziel für Touristen, Vereine und Schulen. Reichillustrierte Broschüre durch das
565 **Verkehrsbureau Thusis.**

Grindelwald. Hotel National
Großer Saal. — Mäßige Preise. — Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen 520 **Gottl. Gruber,** Besitzer.
561

Grindelwald Hotel Central-Wolter
1 Minute vom Bahnhof. — Mit Confiserie und Tea-room. — Großer Saal. — Best empfohlenes Haus für Schulen und Vereine. **Frau Wolter.**

LANGENBRUCK (Basler Jura)
Hotel und Pension „Bären" 556
Angenehmster Kuraufenthalt und Absteigeplatz für Touristen, Passanten, Gesellschaften und Schulen etc. — Vorzügliche Verpflegung mit prima Küche und Keller. Telephon Nr. 5. Bäder, Autogarage, Dunkelkammer etc. Prospekte. **Familie Grieder.**

Guttannen Hotel Bären
(Grimselroute). Altbekanntes, einfaches Touristenhaus. Mäßige Preise. Telephon Nr. 3. 555
Bestens empfiehlt sich **Familie Rufibach.**

Café u. Restaurant Flora, Luzern
gegenüber Bahnhof
Garten — Konzerte — Ia. Küche
Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
404

Kurort Lenzerheide
Die Pensionen **Lenzerhorn** und **Scalottas** empfehlen sich mit bescheidenen Ortspreisen für die Vor- und Hochsaison. 513

Luzern Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus Walhalla
Theaterstraße 12. — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff.
☞ Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à Fr. 1.60 und Fr. 2.50, Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht.
Telephon 896. 474 **Frau Fröhlich.**

Hotel und Restaurant Löwengarten Luzern
direkt beim **Löwendenkmal** **Telephon 3.39**
Empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft aufs beste zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften 504 **J. Treutel.**

Melchthal Luftkurort 900 m ü. M. Obwalden
KURHAUS MELCHTHAL
Route: Luzern-**Sarnen** (Portier am Bahnhof) od. Sachseln - **Melchthal - Frutt** - Jochpaß - Engelberg. **Frutt** - Brünig oder Meiringen. - **Lohnendste Touren für Vereine und Schulen.**
Telephon Prospekte und Offerten durch **Telephon**
Familie Egger, Propr.
und Besitzer vom **Kurhaus Frutt** am Melchsee, 1920 m ü. M.
523

Melchtal • Pension Edelweiß
900 m ü. M. Für Ruhebedürftige im nächstgelegenen Tannenwald schöne Ruheplätzchen, für Sportleute lohnende Bergtouren und reichliche Unterhaltung, bekannte gute Küche, elektrisch Licht. Telephon Nr. 1. Reduzierte Preise.
429 **Leo von Rotz, Edelweiß.**

Gasthaus u. Pension Hirschen Ober-Albis
empfiehlt sich Vereinen, Schulen, Touristen und besonders Erholungsbedürftigen angelegentlichst. Pensionspreis Fr. 7.— bis 8.— bei 4 Mahlzeiten inklusive Zimmer und elektr. Licht.
560 Der Besitzer: **J. Gugolz-Kleiner.**

Ottenleuebad
1450 m ü. M. 567
Bahnstation Schwarzenburg; Fahrpostverbindung bis zum Kurhaus. Schönstes Ausflugsziel; großartige Rundsicht. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekte durch die Direktion.

Kurhaus Pany **Prättigau, 1250 m ü. M. Höhenluftkurort** in geschützter, sonniger Lage. **Geeignet für Ferienaufenthalt.** Anlass zu grösseren und kleineren Spaziergängen u. Ausflügen. Sorgsame Verpflegung. Pensionspreis inkl. Zimmer v. Fr. 10.— an. Prosp. durch d. Besitzer. 355

Ragaz Hotel Pension Sternen
Bahnhofstr., am Wege n. d. Taminaschlucht
Schönster u. idealster Ausflugsort. Automobil-Verkehr. Tel. Nr. 61. Empfiehlt sich höfl. für Schulen, Gesellschaften und Vereine. rosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda. 401
F. Kempter-Stotzer.

RAGAZ **Thermalbad I. Ranges,** mit seiner wildromantischen **Taminaschlucht** 481
Hotel-Pension Krone und Villa Louisa
Gutes bürgerliches Haus. Renomm. Küche und Keller. Den verehrten Herren Lehrern zum Kuraufenthalt, und den Schulen als Ausflug bestens empfohlen. Bitte Offerten einholen. **H. Müller.**

Kleine Mitteilungen

— Jetzt, wo frisches Grün das liebliche Gelände am Zuger- und Aegerisee, am Rossberg und Gottschalkenberg schmückt, empfiehlt sich eine Fahrt ins *Zugerland.* Seit dem 1. Mai verkehren auf dem Zugersee allsonntäglich wieder die Dampfschiffe, während die Strassenbahn Zug mit Baar, Aegeri und Menzingen verbindet. Der starke Verkehr auf diesem Bahnnetz, wie auf der Zugerbergbahn, zeugt in beredter Weise für die wachsende Beliebtheit des Gebietes, das sich als Übergangsgebiet vom Mittelland in die Alpenwelt einer bevorzugten Verkehrslage erfreut.

— Das Schweizer *Kursbuch Bopp* ist soeben als «Sommerausgabe vom 1. Juni 1921» erschienen. Es enthält alle Fahrpläne für Reisen im Inland und sämtliche Anschlüsse an ausländische Bahnen. Verkaufspreis Fr. 1.50. Verlag Arnold Bopp, Zürich.

— *Wer's kann,* nütze die langen Tage, die prächtige Zeit des Naturerwachens, der frischduftigen Wiesen und Wälder zu seiner Erholung; sie bringt tiefwirkenden nachhaltigen Erfolg. Der sonnige, völlig windgeschützte Hauptort des romantischen Tavetschertales: *Sedrun* (1400 m) im Bündner Oberlande bietet wegen seines milden, subalpinen Klimas den idealsten Frühsommer-Aufenthalt und in dem nach alter Bündner Art geführten Kronenhotel ein behagliches ruhiges Heim und gute, reichliche Verpflegung. Zentralheizung, Bad und Lesesaal im Hause. Bis Anfang Juli Pension 8—12 Fr. je nach Zimmerlage. Auskünfte durch Berthers Hotel Krone in Sedrun.

Kleine Mitteilungen

— Samstag, den 28. Mai, hat die *Stanserhornbahn* den Betrieb wieder aufgenommen und auf diesen Tag auch das Hotel Stanserhorn-Kulm wieder eröffnet. Wir möchten auf die kombinierten Billette, gültig zur Berg- und Talfahrt mit der Stanserhornbahn und für Nachtessen, Übernachten und Frühstück im Hotel Stanserhorn, aufmerksam machen, welche zum billigen Preise von Fr. 20.— zur Ausgabe gelangen. Schulen finden im Kulm-Hotel beste Aufnahme zu bescheidenen Preisen. Die Stanserhornbahn sieht im Fahrplan für die Berg- und Talfahrt direkte Anschlüsse an alle Züge der Engelbergbahn vor.

— Der offizielle *«Schweizer Hotelführer»* 1921, herausgegeben vom Schweizer Hotelier-Verein (Zentralbureau in Basel) enthält die Tarife von ca. 1400 Hotels, Pensionen und Kuranstalten aller Gegenden der Schweiz. (Deutsche, französische, englische Ausgabe.) Das Verzeichnis ist gratis, gegen Einsendung des Portos (5 Rp.) bei allen öffentl. Verkehrsbureaux oder beim Zentralbureau erhältlich.

— Der *Blitzfahrplan*, von der Firma Orell Füssli herausgegeben, gestattet eine rasche, sichere Orientierung. 57. Ausgabe, gültig vom 1. Juni an. Preis Fr. 1.30.

— In *Kilchberg bei Zürich* wurden den Kindern in den Pausen während der Monate Januar und Februar d. J. 1040 Liter Milch und 252 Kilo Brot verabreicht. Die Kosten wurden durch freiwillige Gaben gedeckt. An Weihnachten wurden 82 Kinder mit Gaben im Werte von 1250 Fr. erfreut. *d. b.*

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Hasliberg-Reuti
Berneroberland — 1060 m ü. M. — Station Brünig
Hotel, Pension und Confiserie des Alpes
Es empfiehlt sich 511 H. Ulrich.

Motorbootfahrten Rapperswil
Motor-, Ruder- und Segel- Boote
568
Empfehle meine 6 Motorboote zu Mietfahrten für Schulen, Gesellschaften, Hochzeiten und Vereine. Lohnende Ausflugspunkte nach der Insel Ufenau, Lachen, Hurden, Pfäffikon etc.
E. Oswald & Söhne
Schiffsvermieter Telephon 2.01

RIGI Hotel Edelweiss
Für Schulen und Gesellschaften besonders billig.
Bekannt für gute Küche und Keller. Heulager.
366 Beste Lage. Telephon.
Es empfiehlt sich bestens Th. Hofmann-Egger.

RIGI-STAFFEL
Hotel Felchlin vorm. Staffel-Kulm
nach Kulm zum Sonnenaufgang 15 Minuten. 537
Auf rechtzeitige briefliche oder telephonische Anmeldungen finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester und billiger Verpflegung. Billige Touristenzimmer. Pension v. Fr. 9.— an. (Elektr. Licht in allen Zimmern). Bestens empfiehlt sich Felchlin.

Eine der schönsten Reisen ins Herz der Schweiz
Rigi-Kulm
Die Königin der Schweizerberge.
Vorteilhafte Verpflegung und Logis für Schulen, Vereine u. Gesellschaften.
Hotel Rigi-Staffel
Bevorzugter Höhenluftkurort. 425

Hotel Schynige Platte 2000 m ü. Meer
Schönster Aussichtspunkt des Berner Oberlandes. Großartiges Hochgebirgs-Panorama. Übernachtbillette mit Retourfahrt von Interlaken-Ost, Souper, Logement und Frühstück Fr. 20.—. Für Schulen und Vereine weitgehendste Ermäßigung. 533
Kurhaus Breitlauenenalp 1550 m ü. Meer
Aussichtsreicher Höhenluftkurort. Angenehmer Familienaufenthalt. Vorzügliche Verpflegung. Elektrisch. Licht. Zentralheizung. Eigene Sennerei. Pension von Fr. 11.— an. K. Indermühle-Feuz.

Sedrun 1400 m ü. M. Bündner Oberland 519
Sommerfrische
Für Ruhesuchende u. Familien besonders geeignet! Prächt. gesch. Lage, romant. Umgeb. - Altberühmte, solide Bündn. Hotels „KRONE" und „OBERALP" Behagl. ruh. Zimmer m. bürg. Komfort u. sehr guter, reichl. Verpflegung für 10 bis 14 Fr. täglich. Prospekt gratis. Besitzer: Gebrüder Berther.

Seelisberg Hotel Sonnenberg und Kurhaus
direkt über dem Rütli.
Beliebtes Ausflugsziel von Schulen und Vereinen.
Mäßige Preise. 375 Eröffnung: 15. Mai.

Schulreise! 455 Ferien!
Seelisberg Hotel u. Pens. Waldhaus-Rütli
400 Meter über Vierwaldstättersee und Rütli.
Wunderbare, geschützte Lage. Selbstgeführte Küche. Mäßige Preise. Prospekt. Fam. G. Truttmann.

„SENNRÜTI"
Degersheim. Toggenburg. 900 m über Meer.
Besteingerichtete Sonnen-, Wasser- und Diätkuranstalt. Erfolgreiche Behandlung von Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- und Zuckerkrankheiten, Rückstände von Grippe etc. Das ganze Jahr offen.
Illustrierte Prospekte. Bes.: F. Danzeisen-Grauer.
112 Arzt: Dr. med. v. Segesser.

STANS Hotel Adler
Direkt am Bahnhof der Stanserhorn-Bahn.
Große Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen für Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung.
446 Achille Linder-Dommann.

STANS Hotel Stanserhof
empfiehlt Schulen, Vereinen u. Gesellschaften seine großen Lokalitäten und den schattigen Garten. Angenehmer Ferienaufenthalt. Mäßige Preise. 509 Familie Flueler-Heß, Besitzerin.

Für Ihre Ferien
299 empfiehlt sich als vorzüglich geeignet
Hotel Beatushöhlen, Sundlauenen
Ruhige, waldreiche Lage am rechten Thunerseeufer. Pension von Fr. 8.— an. — Prospekte durch Familie Glauser.

Tschiertschen Graubünden 1350 m über Meer
Beliebter Luftkurort in milder geschützter Lage. Prächtige Spaziergänge und Bergtouren. Große Lärchen- und Tannenwälder. Telephon. Elektr. Licht. Dreimalige Postverbindung mit Chur.
Bescheidene Pensionspreise. 457
Pensionen: P. Alpina, P. Brüesch, P. Jäger, P. Central, P. Kurhaus, P. Engi-Stocker. Prospekte bei den Pensionen.

Alkoholfreies Volksheim z. Rosengarten
4 Minuten vom Bahnhof. in Thalwil 459 4 Minuten vom Bahnhof.
Billige Mittagessen. — Kaffee, Tee, Chokolade, Backwerk. — Großer Saal mit Bühne für Vereine u. Schulen. Gartenhalle. Billige Preise.

Nach einer schönen Rigireise 394
ißt und trinkt man zum Schülerpreise im
HOTEL RIGIBAHN
am See, Vitznau.

Schulreise über den Zugerberg-Roßberg nach Walchwil
Es empfiehlt sich bestens 367
Hotel Kurhaus am See
Großer Garten, selbstgeführte Küche. A. Schwyter, Küchenchef

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Heiden

Schweiz. 400 m ü. Bodensee, 810 m ü. Meer

Altrenommierter
Luft-, Milch- und Molkenkurort
über dem Bodensee. Zahnradbahn Rorschach-Heiden.

Nervenstärkendes, wieder Schlaf bringendes Klima. Herrliches Panorama über Bodensee und Gebirge. Große schattige Anlagen. Viele abwechslungsreiche Spaziergänge. Lawn Tennis. Waldpark. Kurgarten. Kasino. Kurorchester, **täglich 3 Konzerte.** Soirées dansantes. **Sennerei. Wasserheilanstalt.** Fichten-, Sool-, Moor-, **Kohlensäurebäder. Massage. Elektrotherapie. Apotheke. 4 Aerzte.** — Evangel. und kathol. Gottesdienst. **Sehr zivile Preise.**
Prospekte gratis. Verkehrsbureau Heiden 38. 540

Sommer-Ausflüge ins Gebirge des
Ideales Gebiet f. Wochenendtouren

Urnerlandes

Unbeschränkter Autoverkehr über die großen **Alpenstraßen:** Axen, Klausen, Oberalp, Gotthard, Furka. **Genußreiche Fußtouren** über die staubfreien Gebirgspässe: Susten, Kreuzli, Surenen, Kinzig, Gotthardübergänge. **Hochtouren:** Vom Schächental ins Klausengebiet, vom Urserntal ins Gotthard-, Oberalp- und Furkagebiet; vom Göschenenalp- ins Damma- und Sustenhorngebiet; vom Meyental ins Sustlihüttegebiet; vom Maderanertal ins Hüfi-, Brunnigebiet; vom Erstfeldertal ins Kröntengebiet; vom Isental- ins Urirotstockgebiet. **Urnersee,** Rütli, Seelisberg, Tellskapelle; Treib-Seelisberg-Bahn, Schöllenen-Bahn. Prospekte und Auskunft durch das **Verkehrsbureau Uri,** Altdorf. 505

Kurhaus Hotel Adler in Ermatingen

515

Prächtiger Ruheaufenthalt bei bester Verpflegung.
Pensionspreis von Fr. 10.— an. In der **Villa Seefeld** 10% Ermäßigung. Gleichzeitig empfehlen wir unsere Säle und Gartenhalle für Vereine und Schulausflüge bei prompter Bedienung und ermäßigter Speisen-Berechnung.
Prospekte und Auskunft durch den Besitzer **Maurer-Heer.**

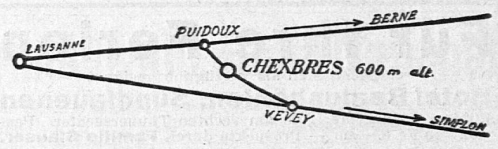
Appenzellerland

Vielbesuchtes Kur- und Touristengebiet mit idyllischen Hügel- und romantischen Berglandschaften. **Mäßige Preise.** — Illustrierte Prospekte mit Verzeichnis der Kurhäuser durch die **Verkehrsbureaux Appenzell, Heiden, Herisau, Speicher, Teufen, Walzenhausen, Wolfhalden,** sowie durch die **Verkehrsvereine.** 539

Die Mitglieder des Schweizer. Lehrervereins sind ersucht, gefl. die Inserenten dieses Blattes zu berücksichtigen.

Pension Beau-Site, Chexbres s. Vevey

Chambres confortables avec balcons, Bains, Electricité, Cuisine soignée, Vérandah, Tennis, Billard. Air tonique. Centre d'excursions. Vue splendide. Prix modérés. Arrangement spéciaux pour familles. 563 **Téléphon 29.**



Susten-Pass 2262 m über Meer

Wassen-Fernigen-Meiringen. 10 Std. (Reitweg.)
Eine der genußreichsten Fußtouren im Hochalpengebiet.
Idealer Samstag und Sonntag-Ausflug
Sehr empfehlenswerte Rundtour für Schulen und Vereine.
Gasthöfe in Wassen: Hotel-Kurhaus, 60 Betten; **Hotel Alpenhof,** 40 Betten; **Gasthaus Krone,** 24 Betten; **Gasthaus Gemsbock,** 10 Betten; **Fernigen: Edelweiß,** 25 B.
564 Prospekt u. Auskünfte d. **Verkehrsverein Wassen.**

ENGELBERG
Hotel Hoheneck
Vorzügliche Küche. — Mäßige Preise. — Schulen und Vereinen empfohlen. 503

Alpenhotel
Stoos
am Frohnalpstock, 1300 m ü. M.
1. Heulager in Scheunen Fr. 1.—
2. Matrazenlager (Depend.) „ 2.—
3. Gute Betten im Hotel „ 5.—
Die zum Hotel gehörende Alp wird nur von gesunden, **undurchseuchten** Kühen bestoßen. Wegen großem Andrang in der Reisezeit rechtzeitiger Bericht nötig. Es werden Ferienkinder aufgenommen. 553
Arzt, Lehrerin, Sonnenbad.

Weesen · Wallensee · Weesen
HOTEL BAHNHOF
Besitzer: H. Probst 441
nimmt gerne während der ganzen Saison **Schulen und Vereine** auf zu mäßigen Preisen. Platz für 300 Personen. Gartenwirtschaft.
Kollegen, das ist unser Fall!

Rehetobel
958 m ü. M. Schmucker Luftkurort in waldreicher Gegend mit alpinem Charakter. Aussichtsreiche, staubfreie, idyllische Höhenlage, gegenüber der Säntiskette. Ausgedehnte Spaziergänge. Automobilverkehr mit St. Gallen, Trogen, Heiden. Auskunft durch den Verkehrsverein.
524 **Appenzell A.-Rh.**

Seilbahn Ragaz-Wartenstein
Schulausflüge zur Tamina-Schlucht über den Wartenstein. Seilbahn. Bequemster Weg über Dorf Pfäfers und die hochinteressante Naturbrücke. **Pension Wartenstein.** Landläufige Preise; grosser schattiger Restaurationsgarten, schönste Aussicht über das obere Rheintal. 442

Ausflugsort Bruderhaus Winterthur
(Telephon 732) ½ Stunde vom Bahnhof (Telephon 732)
Wildpark — Aussichtsturm
Bestgeführte Wirtschaft. Schöne Waldspaziergänge
Es empfiehlt sich den Herren Lehrern, Vereinen und Privaten
405 **Hoffmann-Pfister,** Wirt.

WENGEN
Pension Bernerhof
Höhenluftkur. Einfach, heimelig, vorzüglich. — Prospekt 548
Für **Familie Gloor-Minder F. Minder,** Lehrer.

Zürich Wirtschaft Albisgütli
Beim **Schießplatz,** am Weg auf den **Ütliberg**
(Tram 7, Hauptbahnhof-Allmend)
Säle und große Halle; schattiger Garten, Spielplatz, Waldesnähe. Nach Vereinbarung Znüni, Mittag- und Abendessen, billig und gut.
500 **Für Vereine und Schulen ideal gelegen!**
Telephon: **Selnau 21.80** **Rud. Meier**

Zugerland
Schönstes Ausflugsgebiet für Schulen und Vereine. Tourenvorschläge und Prospekte über das ganze Zugerland durch das
Kant. Verkehrsbureau Zug
Telephon Nr. 78 535

Kinderheim
Villa „Agatha"
Ober-Aegeri am See, Kt. Zug (Schweiz), 800 m ü. Meer, nimmt Kinder auf in beschränkter Zahl. Liebevolle, aufmerksame Pflege. Das ganze Jahr geöffnet. Hausarzt. Prospekte zu Diensten.
572 Die Besitzerin: **Josy Iten.**

Inseratauftrage
für die **Schweizerische Lehrerzeitung** sind nicht an die Druckerei, sondern an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich** zu adressieren.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Juni/Juli Nr. 4 1921

Neue Bücher.

F. Hamacher: *Telegraphie und Telephonie.* 1920. Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. 151 S. 5 M.

E. Keller: *Cours élémentaire de Langue française en 3 parties. 1. A l'école et à la maison.* 3e édition. (88 pages.) frs. 1.80.

2. Les quatres saisons. 3e édition. (96 pages). frs. 2.—.

3. La Vie en Suisse. 2e édition. (112 pages). frs. 2.50.

Arnold Spahr: *Morgenlicht.* Gesangsunterricht. Verlag des Verfassers, Liestal. 1920. 88 S. Geh. 2 Fr.

Arnold Spahr: *Einführung in das musikalische Schriftverständnis.* 1920. Verlag des Verfassers, Liestal. Geh. 24 Seiten. 1 Fr.

C. W. Schmidt: *Geol.-mineral. Wörterbuch.* 1921. Teubner. Geb. 198 S. Fr. 2.40.

O. Kende: *Geographisches Wörterbuch.* 1921. Teubner. Geb. 255 S. Fr. 2.70.

Herm. Wagner: *Lehrbuch für Geographie.* 1. Teil. 1920. Hahnsche Buchhandlung, Hannover. Geh. 256 S. 15 M.

Ernst Haase: *Physik des Spielzeuges.* 1921. Quelle & Meyer. Geh. 148 S. 9 M.

Dr. Johannes Walter: *Geologie der Heimat.* 1921. Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. 236 S. 26 M.

A. Gerlach: *Schöne Rechenstunden.* 1921. Quelle & Meyer, Leipzig. Geh. 275 S. 18 M.

Prof. Friedr. Kluge: *Deutsche Sprachgeschichte.* 1921. Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. 352 S. 30 M.

Alex. Moszkowski: *Einstein, Einblicke in seine Gedankenwelt.* 1921. Hofmann & Campe, Hamburg. F. Fontane & Co., Berlin. Geh. 240 S.

Dr. E. Hinrichs: *Mensch und Erde.* 1921. Kabitzsch & Mönnich. 83 S. 4 M.

E. Wüterich-Muralt: *Für Zürihegeli und Bärnermutzli.* Orell Füssli, Zürich. Heft 3. 64 S. 2 Fr.

Karl Linke: *Lehrerbücherei: Der Sprachunterricht im Rahmen des Gesamtunterrichts.* 1920. Gerlach & Wiedling, Leipzig. Geh. 67 S.

W. R. Richter: *Die Elementarklasse.* 1920. Leykam-Verlag, Graz. Geh. 109 S. 5 Fr.

Method. Abteilung des Leipziger Lehrervereins: *Gesamtunterricht im 1. und 2. Schuljahr.* 1920. Leipzig, Friedr. Brandstetter. Geh. 125 S. M. 10.50.

Eugen Beutel: *Die Quadratur des Kreises.* 1920. Teubner, Leipzig. 56 S. Fr. —.75.

Friedr. Chr. Wolf: *Praktische Geometrie.* 1.—3. Teil. 1920. Ernst Wunderlich, Leipzig. 49, 94 und 82 S. 3 u. 5 M.

H. Hoesli: *Récits valaisans IV, Récits neuchâtelois et jurassiens VII.* Gebr. Fretz A.-G., Zürich, 104 u. 114 S.

Henri Barbusse: *Wir andern.* Novellen, 1920. Rascher A.-G., Zürich. Geh. 306 S. 3 Fr.

G. Baumann: *Repetitorium der Schweizergeschichte.* 1. Teil. 1921. Ernst Bircher, Bern. 206 S. 6 Fr.

Dr. jur. F. Fuchs: *Der Ehevertrag nach Schweizerrecht.* 1921. Orell Füssli, Zürich. Geb. 99 S. Fr. 4.50.

Dr. Karl Gisler: *Geschichtliches, Sagen und Legenden aus Uri.* 1920. Gebr. v. Matt, Altdorf. Geh. 144 S. Fr. 3.60. Geb. Fr. 5.50.

Otto Müller: *«Berglebä». E loschtigs Sennespiel.* 1921. J. Wirz, Wetzikon. Geh. 34 S. 2 Fr.

Hermann Rudolf: *Die neue Staatsreligion.* 1920. Leipzig, Theos. Kultur-Verl. Geh 17 S.

Fr. J. Kurt Geissler: *Gemeinverständl. Widerlegung des formalen Relativismus (Einstein).* 1921. Otto Hillmann, Leipzig. Geh. 80 S.

Dr. Franz Schön: *Unser naturwissenschaftl. Weltbild.* (Stoff und Energie.) Univ.-Verlagshandlung, Würzburg Kabitzsch & Mönnich. Geh. 56 S. 4 M.

Buch-Besprechungen.

Deutsche Sprache und Literatur.

Engel, Eduard, *Die Weisheit Goethes.* Eine Spruchsammlung. Leipzig, Hesse & Becker. 1921. 320 S. in Pappband. Fr. 6.20.

In der Einleitung sagt Engel: «Goethes Sprüche bilden eine wahre Bibel für die Lebensführung auf der Höhe, und wer sinnend in ihnen blättert, wird sich überall festlesen, überall die Offenbarung überlegener Weisheit in unübertrefflichem Gepräge empfinden.». — Alles nun, was Goethe in seinen Werken, Briefen, Gesprächen und Tageblättern Weises gesagt hat, liegt in diesem handlichen Bändchen, unter Stichwörtern geordnet, vor uns. Auf den Buchstaben T. z. B. fallen Tadel, Talent, Tat, Tätigkeit, Testament, Theater, Theorie und Praxis, Tiere, Tod, Todesstrafe, Ton, Tränen, Tragödie, das Tragische, Tränen, Treppenwitz, Treue, Trost, Tugend und Turnen. — Zeitungsschreiber und Redner, Lehrer und Studierende, Denker und Goetheverehrer werden diese Sammlung mit Genuss und Vorteil benützen. *Bg.*

Engel, Ed., *Geschichte der Englischen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart,* mit einem Anhang: Die nordamerikanische Literatur. 9. durchgearbeitete und vermehrte Aufl. Leipzig, Fr. Brandstetter. 1921. 618 S., geheftet ca. 8 Fr., geb. 10 Fr.

Für alle, die englische Literatur studieren, auch für jeden, der sich — ohne Rücksicht auf bevorstehende Prüfungen — für englische Geisteswerke interessiert und zu deren Kenntnis durch die so reiche Bücherwelt einen Führer wünscht, gibt es kein besseres Handbuch als das von Ed. Engel. — Ausscheidung oder Kürzung dessen, was nur für den Fachmann Wert hat, Betonung des allgemein Wertvollen und Bildenden, keine Verschwommenheit des Urteils, eine fesselnde Darstellung im schönsten und reinsten Deutsch, zahlreiche eingestreute Gedichtproben — das sind die Merkmale, die nicht nur Engels englische Literaturgeschichte so rühmlich kennzeichnen, sondern auch seine französische und deutsche. — Interessant ist das Verzeichnis englischer Übersetzungen deutscher Literaturwerke und für Studierende wichtig die Zusammenstellung der lesenswertesten Bücher der englischen und nordamerikanischen Literatur. *Bg.*

Engel, Ed., *Goethe, der Mann und das Werk.* Elfte Auflage in 2 Bänden, mit 31 Bildnissen, 8 Abbildungen und 12 Handschriften. 1921. Braunschweig, Georg Westermann. Preis geb. ca. 31 Fr.

Eduard Engel hat dem grossen Mann und Dichter einen schönen Teil seines Lebens gewidmet und gilt längst als einer der ersten Goethekenner. Gestützt auf neue urkundliche Aufschlüsse, ist sein «Goethe» umgearbeitet und auf zwei Bände erweitert worden. Hier finden wir manches in neuer Beleuchtung, z. B. die Beurteilung des Vaters, die Wirkung des «Werther» auf den heutigen Leser, den Einfluss der elf Ministerjahre auf Goethes Schöpferkraft, den dichterischen Wert der italienischen Reise. Die Frau von Stein ist auf den 48 ihr gespendeten Seiten jetzt wohl endgültig «abgetan». Höchst willkommen ist die Aufmerksamkeit, die der Verfasser den verschiedenen Personen schenkt, welche mit Goethe in engere Berührung kamen, sowie die Einleitung zu gewissen Abschnitten, auch das am Schlusse Zusammenfassende über Sprache, Stil, Persönlichkeit und Charakter. Aber dies ist alles nur Einfassung und Füllung. Den Hauptinhalt bildet die Darstellung von Goethes Lebensentwicklung und die Besprechung und Würdigung seiner Werke. Engels Goethebuch ist ein grossartiges Werk: erschöpfend und tief, aber ohne Gelehrtuerei; mit Liebe geschrieben, aber ohne Voreingenommenheit und Übertreibung; in glänzender Übersichtlichkeit und so klarer, einfacher Sprache, dass jeder Leser jedes Wort versteht; voll gesunder Kritik und scharfsinnigen Urteils — ein Werk, das fesselt wie ein spannender Roman. *Bg.*

Jegerlehner, Johannes, *Eine Würdigung auf den 50. Geburtstag des Dichters* (9. April 1921) *von Hermann Aellen.* (Mit dem Dichterbildnis.) Verlag A. Francke A.-G., Bern. Preis 1 Fr.

Auf den Tag, an dem wir uns eines Johannes Jegerlehner, des unnachahmlichen Schilderers des Wallis und des Sagenerzählers dankbar erinnern, erscheint die Schrift Aellens, die geeignet ist tieferes Verstehen zu schaffen und Wege zum bisherigen Werk des bekannten Heimatdichters zu bahnen. Den Literaturfreunden des Landes allen muss diese im Urteil abgewogene und anregende Dichterwürdigung willkommen sein.

Lienhard, Friedrich, Dr. *Deutsche Dichtung in ihren geschichtlichen Grundzügen.* 1917. Quelle & Meyer. Wissenschaft und Bildung. 140 S.

Ein durch eigenes Schaffen gereifter und tief einsichtig gewordener Mensch mit dem Wissen, dass der Zauber wahrer Dichtung der Erklärung nicht zugänglich ist, gestaltet in diesem Bändchen in kurzen und plastischen Zügen ein Bild der deutschen Literatur. Er setzt an die Stelle trockener Jahreszahlen straffe und sorgfältig gewählte Kernworte, die jeder Epoche ihr charakteristisches Licht und ihre eigene Klangfarbe geben. Er stellt der bekannten Gliederung der deutschen Literatur, die Wilhelm Scherer vorgeschlagen hat — drei Blüteperioden, die um 600 Jahre voneinander abstehen — eine andere Einteilung entgegen: es sind drei sinnbildlich vertiefte Ortsnamen, die Träger dieser Darstellung sind und deren Stabreim sich leicht einprägt: Wartburg, Wittenberg, Weimar. Ein Zahlenrythmus bleibt auch bei dieser Annahme gewahrt, indem die drei Epochen sich etwa auf die Jahre 1200, 1500 und 1800 verteilen und damit Mittelalter, Reformation und Neuzeit miteinander verbunden sind. Eine Ritterburg, eine Bürgerstadt, eine Residenz: sie sind auch als Kulturzentren für das jeweilige Zeitalter bezeichnend. — Der Gefahr der Schematisierung, die immer Vergewaltigung des Organischen ist, entgeht der geistvolle Darsteller, indem für ihn Geschichte der Dichtung Geschichte der dichtenden Persönlichkeiten und ihrer Lebensausstrahlungen ist und nicht nur das Formgefühl, sondern untrennbar mit ihm verbunden auch der Lebensinstinkt mitwirkt, um zu den einzelnen Erscheinungen und ihrem Wirken ein Verhältnis zu finden. *Jd.*

Bettelheim, Anton, *Marie von Ebner-Eschenbach. «Wirken u. Vermächtnis.»* Quelle & Meyer, Leipzig. 338 S. Geb. 22 M.

Guten Gewissens durfte Anton Bettelheim die Worte «Wirken und Vermächtnis» in den Titel seiner Biographie der Marie von Ebner setzen, denn die Hinterlassenschaft der Dichterin hätte nicht in feinere und treuere Hände gelegt werden können als in die seinen. Mit jener Fähigkeit lebendigster Gestaltung der Menschen und Zeiten, die vor allem sein Buch über Beaumarchais zum kostbaren Kunstwerk erhebt, erzählt er das lange und reiche Leben dieser wahrhaft herrlichen Frau, die lieben und verehren muss, wer sie in ihren Werken findet. Der persönliche Kontakt des Verfassers mit der Dichterin kommt dem Buch in schönster Weise zu statten; Park und Schloss von Zdislawitz tun sich auf und das Rabenhaus zu Wien, persönliche Dokumente allerart: Briefe, Tagebucheinträge, mündliche Mitteilungen beleben und vertiefen die Charakteristik. Die Dichtungen werden eindringlich gedeutet, die Aphorismen durch eine köstliche Fülle kluger Äusserungen ergänzt; Worte wie das folgende wird man nicht vergessen: «Wer nach diesem grössten und furchtbarsten aller Kriege, von denen die Welt je zerfleischt worden ist, wird sagen können: ich habe von den verruchten Beispielen, die der Feind mir gab, keines befolgt, der wird im Geiste und in der Wahrheit Sieger sein.» — Das kleine, leider auf Kriegspapier gedruckte Buch zählt zu den Meisterstücken biographischer Darstellung, die man nicht allein l e s e n, sondern b e s i t z e n muss. *M. Z.*

Schröer, Gustav, *Die Leute aus dem Dreisatale. Ein Roman in drei Teilen.* Quelle & Meyer, Leipzig. 364 S. Geb. 24 M.

Das Buch erzählt in vier Staffeln die Geschichte eines Bauernjungen, der dem Widerstand des Vaters zum Trotz den Eintritt ins Seminar erzwingt, knapp vor dem Examen ausgewiesen wird, weil er die Kinder in der Religionsstunde nicht anlügen kann, einen Freund findet, zum Pflug zurückkehrt, mit den beiden Töchtern noch einmal und ebenso tapfer den leidvollen Kampf um das Glück besteht und dabei nicht lässt von dem getrosten Glauben: «Das muss gehen, wie es ein anderer will, und du und ich haben nur die Augen aufzutun, um ihn zu begreifen». Plastisch und lebenswarm sind die Gestalten, farbig die Bilder deutscher Landschaft. Gläubige Zuversicht geht von dem Buche aus, gesunde Sinnlichkeit und eine tiefe Liebe zur Scholle und zu den Menschen, die sie bestellen. Ein Dichter hat es geschrieben. *M. Z.*

Albrecht von Haller, *Die Alpen. Rascher, Zürich. 1919.*

Man nimmt das schmale und schmucke Bändchen mit seiner köstlich belebten Hüllung mit einem ganz eigenartigen Wohlgefühl in die Hände und weiss dem Verleger Dank, dass er ein altes, aber nicht veraltetes Schweizergut in solchen einladenden Formen zu heben versteht. Man liest die Alpen — dieses Gedicht, das dem Verfasser von allen Gedichten am schwersten gefallen ist, weil er es in Zehnzeilenstrophen schrieb und jedesmal auch mit der zehnten Linie einen Vorwurf abschliessen musste — und ist erstaunt von dieser Farbensattheit und drängenden Kraft, die durch die straffe Versform zu glücklichem Mass gebändigt wird. Man liest mit gleicher Anteilnahme auch die wenigen Gedichte, die den Alpen noch beigefügt sind und fühlt die ganze Rührung des Herzens in der Trauerode, die der ernste und grosse Mensch beim Tode seiner geliebten Marianne gedichtet hat. — Vergangene Zeit mit einer beruhigenden Einfachheit der Struktur steigt langsam aus den Blättern empor und gibt für eine liebe Stunde Erlösung und Ruhe. *Jd.*

Weber, Leopold, *Asgard, die Götterwelt unserer Ahnen.* Verlag von K. Thienemann, Stuttgart. 131 S. 15 M.

Man möchte füglich vermuten, dass unserer reifern Jugend die Götter- und Heldensagen der alten Nordländer mindestens so vertraut seien wie etwa die der antiken Völker. Wenn dem aber durchaus nicht so ist, so liegt das besonders daran, dass jene altnordischen Mythen bislang schwer zugänglich waren. Wollte man sich nicht an eigentlich gelehrte Werke heranwagen, so war man auf jene «volkstümlichen» Darstellungen angewiesen, die verschwommene Umrisse statt greifbarer, eindrucksvoller Gestalten boten und die man unbefriedigt aus der Hand legte. Mit seiner neuen Veröffentlichung «A s g a r d» hat nun Dr. Leopold Weber, der Verfasser einer neuen poetischen Eddaübertragung, die endlich die vergriffene Übersetzung von Simrock voll ersetzt, eine Prosabearbeitung der altisländischen Göttersage geschaffen, der weiteste Verbreitung auch als Jugendbuch zu wünschen ist. Bei aller eigentlich wissenschaftlich tiefen Durchdringung des Stoffes ist da Satz um Satz Anschauung geworden. Der erzählerische Rahmen weiss von Anfang an die jugendliche Anteilnahme zu erwecken. Wie wird der Leseeifer die Backen unserer grössern Buben röten, wenn sie da miterleben, wie der norwegische Edle Hakon am Winterfeuer der Halle seinem Neffen von göttlichen Helden und ihren gewaltigen Taten erzählt. Darüber kann ihre Lust an abenteuerlichen Wagnissen noch ganz anders zu ihrem Recht kommen als bei der Lektüre der üblichen Rittergeschichten und Robinsonaden. Und wenn sie dabei unvermerkt auch hineingezogen werden in die kalte, klare, aber mannhafte Gedankenwelt unserer Urvettern, so wollen wir diese charakterstählende Nebenwirkung in unsern Tagen allgemeiner Willenserweichung nur begrüssen. *A. B.*

H e i m a t k u n d e.

Schweiz. Ingenieur- und Architektenverein. *Das Bürgerhaus.* 8. Band, Kt. Luzern. Druck und Verlag Orell-Füssli, Zürich. Preis geh. 30 Fr. 44 S. Text und 95 Tafeln.

Ein Hauch der Volksseele durchweht und erhebt uns, wenn wir die Überfülle des Schönen aufnehmen, das uns aus dem neuen Bande dieses echten Heimatwerkes entgegenströmt. Dankbaren Herzens folgen besonders wir Lehrer dem offensichtlich feinen Kenner luzernischer Bauweise und Vergangenheit durch Strassen und Gässlein der ehrenfesten Reusstadt und ihrer kleinern Schwestersiedelungen, stets neue Reize in Form und Sinn alter Baukunst entdeckend und bewundernd. Die heimatkundlich wertvollsten Blätter dieser Prachtwerke würden durch Ausgabe in Mappenform bei unsern Schulen eine bleibende Heimat erwerben. *E. M., Z.*

Neue Bücher.

Rosie Guyer: *Hallo die Berge!* Band 10. Schweizer Jugendbücher. Orell Füssli, Zürich. Geh. 96 S. Fr. 4.50.

Dr. E. Hinrichs: *Mensch und Erde.* Würzburg, Kabizsch. 1921. 83 S.

M. Valier, Bozen: *Sterngucker.* 1921. München, Dr. Fr. J. Völler. Geh. 60 S. 6 M.

Dr. M. Geistbeck: *Mathem. und phys. Geographie.* 1920. Herder & Co., Freiburg i. Br. Geb. 228 S. M. 11.60.

Prof. Dr. Br. Bloch: *Die Geschlechtskrankheiten, ihr Wesen und ihre Bekämpfung.* 1921. Orell Füssli, Zürich. Geh. 34 S. 1 Fr.

Hans Rhaue: *Rätsel der Seele. Ernstes und Heiteres aus aller Welt.* Bd. 1. 1920. Die Verbindung, Zürich-Berlin. Geh. 100 S.

J. Gyr-Niederer, Gais: *Die Heilkraft unserer Nahrung.* Selbstverlag des Verfassers. Geh. 128 S.

Dr. Georg Obst: *Volkswirtschaftslehre.* Eine gemeinverständl. Einführung. 1920. Stuttgart, Karl Ernst Pöschel, Verlag. Geb. 343 S. Ca. 30 M.

Eduard Fueter: *Weltgeschichte der letzten 100 Jahre 1815—1920.* 1921. Schulthess & Co., Zürich. Geb. 674 S.

Dr. Otto Siebert: *Albert Einsteins Relativitätstheorie.* 1921. Hermann Beyer & Söhne, Langensalza. Geh. 42 S. 2 M. und 80% T.

Iwan v. Tschudi, neu bearb. v. Dr. C. Täuber: *Der Tourist in der Schweiz und Grenzgebieten, Nord- und Westschweiz.* 1921. 193 S. 8 Fr. Orell Füssli, Zürich.

H. Boehmer: *Die Jesuiten.* (Aus Natur und Geisteswelt.) 4. Aufl. 1921. Teubner, Leipzig. Geh. 109 S. M. 2.80 mit 120% T.

L. Burgerstein: *Schulhygiene.* 4. Aufl. 1921. Teubner, Leipzig. 125 S. M. 2.80 mit 120% T.

J. Tews: *Grosstadterziehung.* 2. Auflage. 1921. Teubner, Leipzig. 128 S. M. 2.80 mit 120% T.

M. Centnerszwer: *Das Radium und die Radioaktivität.* 2. Aufl. 1921. Teubner, Leipzig. 118 S. M. 2.80 mit 120% T.

Dr. E. Weber: *Der Weg zur Zeichenkunst.* 3. Aufl. 1920. Teubner, Leipzig. 91 S. M. 2.80 mit 120% T.

R. Müller-Freienfels: *Poetik.* Aus Natur und Geisteswelt. 2. Aufl. 1921. Teubner, Leipzig. 105 S. M. 2.80 mit 120% T.

C. Clemen: *Die nichtchristl. Kulturreligionen.* I u. II. 1921. Teubner, Leipzig. 119 S. M. 2.80 mit 120% T.

J. Körner: *Das Nibelungenlied.* Teubner, Leipzig. 1921. 122 Seiten. M. 2.80 mit 120% T.

N. Krebs: *Allgem. Geographie VIII: Die Verbreitung des Menschen auf der Erdoberfläche.* 1921. Teubner, Leipzig. 122 S. M. 2.80 mit 120% T.

K. Hampe: *Der Zug nach dem Osten.* 1921. Teubner, Leipzig. 108 S. M. 2.80 mit 120% T.

E. Stern: *Angewandte Psychologie.* 124 S. M. 2.80 mit 120% T.

Konrad Olbricht: *Der erdkundliche Lehrstoff.* 1921. Ferdinand Hirt, Breslau. Geb. 167 S. M. 12.50 mit 100% T.

Buch-Besprechungen.

Fremde Sprachen.

Vaërting, M., Dr. *Die fremden Sprachen in der neuen deutschen Schule.* Leipzig, Klinkhardt, 64 S. 5 M.

Der Zorn ist des Verfassers Muse und sie hat ihm eine erkleckliche Dosis Revolutionspulver in den Morgenkaffee geschüttet: er will dem Fremdsprachenunterricht vom Thron und zu einem engumgrenzten Verbannungsort verhelfen. Und das nicht etwa aus Chauvinismus, sondern aus psychologischen und sozialpolitischen Gründen. Das Problem ist auch für uns aktuell (Mittelschulreform!), seine Behandlung, obwohl weder in den Prämissen noch in den Schlüssen unanfechtbar, bedeutend genug, um einer scharfsinnigen Widerlegung würdig zu sein. Hoffentlich spitzt ein Sprachenfreund den Griffel dazu.

H. L.

Banderet, Paul, *Vieux souvenirs.* Berne, A. Francke. 168 p. frs. 5.—.

Vater Banderet, dessen Name in der Verbindung Reinhard und Banderet weithin bekannt ist, kramt in seinen Erinnerungen so herzlich gemütvolle Bilder aus dem Städtchen seiner Heimat, dem Vaterhaus, der Schule und dem Collège hervor, dass ihm junge und alte Leser mit Freuden folgen. Eindrucksvoll und wahr ist die Schilderung der Leute, einfach und schön die Sprache. Das wird ein Lesestoff wie gewünscht für das dritte oder vierte Iahr des Französischstudiums.

Vignier et Savary, *Recueil de Dictées.* Cours moyen. Lausanne, Payot & Cie. 238 p. frs. 4.50.

Es sind blosse zusammengestellte Sprachstücke, es ist eine eigentliche Sprachschule, die das Buch bietet. Sein Untertitel sagt darum: Grammaire, Vocabulaire, Elocution, Rédaction, Lecture apliquée. Es ist für die romanischen Primarschulen bestimmt; bei uns wird es dem Lehrer in der Sekundarschule sehr gute Dienste leisten. Jeder Abschnitt, grammatisch geordnet, zeigt die sorgfältige Behandlung, welche die Sprachpflege in der welschen Schule findet.

F.

Baumgartner, A., *Französische Elementargrammatik für Mittelschulen.* 2. Aufl. Orell Füssli. Geb. 127 S. Fr. 3.20.

Dem Wunsch nach einer deutschen Fassung der Grammaire française kommt diese Neuauflage entgegen; die in Anordnung, Uebersichtlichkeit und Sorgfalt der Bearbeitung der französischen Ausgabe entspricht. Knapp in der Form, gut in der Wahl der Beispiele, gefällig im Hervorheben des Wichtigen (Konjugation z. B.), geschickt in den etymologischen Andeutungen. Auch den Zusammenhang mit dem Lateinischen berücksichtigend, wird diese Grammatik sich recht brauchbar erweisen. Zur Begleitung und Anwendung werden des Verfassers Exercices und «franz. Übersetzungsbuch» dienen. Lehrer des Französischen an der Sekundarschule werden die Elementargrammatik gerne zu Rate ziehen.

Zoppi, Giusseppe, *La poesia di Francesco Chiesa.* Milano (Libreria editrice milanese). 1920. 64 S. Preis L. 4.—.

Diese sorgfältige Studie über die Hauptwerke des grossen Tessiner Dichters wird jedem Freund des italienischen Schrifttums willkommen sein. Chiesas Dichtung ist trotz ihrer monumentalen Schlichtheit nicht leicht verständlich. Sie verlangt eine gewisse Einfühlung. Wer sich die Musse nimmt, seine Werke ganz zu lesen, dem erscheint er freilich bei aller Gefühls- und Gedankentiefe klar und bedeutungsvoll. Wer aber nur Bruchstücke von ihm kennt, hat oft Mühe, durch eine gewisse herbe Sprödigkeit hindurch den Weg zum verborgenen Quell seiner Poesie zu finden. Diesem Leser besonders ebnet die verständnisvolle und verständliche Analyse Zoppis den Weg. Seine feinsinnige Darlegung der Entwicklung des Dichters und der Eigenart seiner Werke innerhalb der zeitgenössischen Lyrik Italiens und des Auslands wird aber auch für denjenigen wertvoll und aufschlussreich sein, der den Dichter aus seinen eigenen Werken schon kennt. Die bei aller Wärme schlichte Sachlichkeit dieses Bändchens sticht angenehm ab von den heute oft üblichen dithyrambischen Lobesergüssen auf lebende Dichter und bezeugt ebenso sehr die Hochachtung des Verfassers vor dem Charakter des Dichters (seinem Kollegen im Lehramt), als die wahre Grösse des Geschilderten, der einer solchen Reklame nicht bedarf.

S. H. F.

Andeer, *Rhätoromanische Elementargrammatik.* Dritte Auflage, durchgesehen von Prof. Dr. Pult. Verlag Orell Füssli. 116 S. Preis Fr. 4.50. Dass dieses Büchlein die dritte Auflage erlebt hat, beweist, welch grosses Interesse die Schweizer anderer Zungen unserer vierten Sprache entgegenbringen.

Denn die Güte des Opuskels ist nicht imstande, zum Kauf anzuregen. Es war anno 1880, als Pfarrer Andeer es herausgab, eine Tat, wenigstens vom linguistischen Standpunkt aus betrachtet. Aber was Prof. Pult hier mit seinem Namen deckt, heisst wahrhaftig nicht viel! Man sollte geiziger sein mit einem so guten Namen und ihn nicht an ein Werklein verschwenden, das Herr Dr. Pult mit Leichtigkeit zu einem sehr brauchbaren umändern könnte, das er aber schon in zweiter und nun wieder in dritter Auflage einfach «durchsieht», d. h. mit Bemerkungen

als Fussnoten versieht: «Dieses Recomendaziun ist nur eine Phantasie des Autors; überall heisst es racomandaziun.» «So sehr ich die Originalität, die glückliche Erfindung und Darstellung in diesem Stück anerkenne, kann ich leider die Meinung des Autors in Bezug auf die Sprache nicht teilen. Ganz verfehlt ist das Prinzip, wonach der Verfasser im nächsten Stück verfährt; die Sprache fällt auc danach aus.» «Hierüber werde ich, sobald die Umstände es mir erlauben, meinen Standpunkt klarlegen und genau begründen.» «Obwohl dieses Kapitel nach einem ganz verfehlten Prinzip ausgearbeitet ist und Unrichtigkeiten enthält, wird der Fremde, dank der zahlreichen Beispiele vieles lernen. Die zu stark verdeutschten Sätze sind verbessert worden.» «Das gehört in eine vergleichende Sprachlehre, die höhere Kenntnisse voraussetzt.» So geht es weiter in etwa 100 Bemerkungen. Wir erwarten von Hrn. Dr. Pult, dass er uns baldigst etwas Verbessertes, nicht etwas Kritisiertes bringe. Er ist der Mann, welcher imstande ist, uns Deutsch- und Welschschweizern eine brauchbare rätoromanische Grammatik zu geben; Andeers Büchlein ist trotz Pults allzu mager ausgefallener «Durchsicht» veraltet und nicht mehr brauchbar. *v. B.*

Elementar-Unterricht.

Günther, Hans, *Von der Elektrizität.* Eine Einführung in die Elektrotechnik für jedermann. Verlag v. Rascher & Co., Zürich. 1920. Geh. 112 S. 2 Fr.

Wer seine früher erworbenen Kenntnisse über den Stand der Elektrotechnik den Zeitverhältnissen entsprechend auffrischen will, greife zu dieser knapp gehaltenen Einführung. Die Darstellung ist ganz populär und entbehrt jeglicher mathematischen Auseinandersetzung. 58 zum Teil schematische Zeichnungen! Wer des gleichen Verfassers 4 Bändchen über den elektr. Strom kennt, (1. Band, Elemente und Elektromotoren; II. Band, Telegraphie und Telephonie; III. Band, Dynamomaschinen und Elektromotoren; IV. Band, Elektrisches Licht und Elektr. Wellen), die in den Jahren 1910—13 in der Franckheschen Verlagshandlung in Stuttgart erschienen sind, findet in diesem Büchlein freilich wenig Neues.

Reiff, Paul, *Produktive Arbeit im ersten Schuljahr.* Zweite Auflage von Herz, Mund und Hand. Stuttgart, Holland und Josenhaus. Geh. 174 S. 3 Fr.

Das Buch enthält eine grosse Anzahl genau ausgeführter Unterrichtsbeispiele aus dem Lese- und Sprachunterricht des 1. Schuljahres Anerkennung verdienen die lebensvollen Sprech- und Sprachübungen, während die einseitige Bilderpflege und die langatmigen Schilderungen als Mängel hingestellt werden müssen. Es ist nicht alles produktive Arbeit, was da geboten wird. Es ist zu viel System und zu wenig freies Leben in dem Buch. *W. K.*

Richter, W. R., *Die Elementarklasse.* Leykam-Verlag, Graz. 4. Aufl. 1920. 111 S. 5 Fr.

Die vorliegende Arbeit ist in erster Linie für den Methodikunterricht an Lehrerbildungsanstalten bestimmt und kann dort gute Dienste leisten. Sie gibt eine Uebersicht über die wichtigsten Fragen des Elementarunterrichts und dürfte deshalb gelegentlich auch dem im Amt stehenden Lehrer Ratschläge erteilen. W. K.

Gesamtunterricht *im 1. und 2. Schuljahr.* Zugleich ein Bericht über die Leipziger Reformklassen. Herausgegeben von Mitgliedern der Method. Abteilung des Leipziger Lehrervereins. 2. Aufl. 125 S. Leipzig, Fr. Brandstetter. 1920.

Der zweite Teil der Buchüberschrift gibt Auskunft, wie das Buch entstanden ist. Es wird in anregender Weise gezeigt, wie im 1. Schuljahr ohne Lese- und Schreibunterricht und ohne schulmässiges Rechnen ein frischer, die kindlichen Kräfte fördernder Unterricht erteilt werden kann. Dann folgen andeutungsweise Proben aus dem Unterricht im 2. Schuljahr. Das Buch ist zwar nicht für unsere Verhältnisse geschrieben, enthält aber so viel Gutes, dass es all denen, die neue Wege im Elementarunterricht einschlagen wollen, warm empfohlen wird. *W. K.*

Merki, G., *Lesebuch für kleine Leute.* Einführung in die Druckschrift nach dem Arbeitsprinzip. Heft 1—3. Verlag H. Bebie, Wetzikon. 2. Aufl. 1921 (Heft 3 enthält 473 Druck-Buchstaben zum Ausschneiden.)

Merki, G., *Lesen und Schreiben.* Wegleitung zu den Lesebüchlein für kleine Leute zur Einführung in die Druckschrift. Verlag H. Bebie, Wetzikon. 1919.

Merki, G., *Volkszeichen-Schule.* Verlag H. Bebie, Wetzikon. 19. Aufl. 1921. Heft 1—3 à 50 Rp.; Heft 4—6 à 80 Rp.; Heft 7 und 8 à Fr. 1.20.

Merkis Zeichenhefte bedürfen keiner weitern Empfehlung mehr; sie haben schon so manche Anregung und so viel Freude in die Schulstube hineingebracht, dass sie für sich selber sprechen. Das zweite Heft ist neu gezeichnet worden und schliesst in seinem Inhalt an die zürcher. Lehrmittel für die 2. Klasse (Dr. Klauser u. Kägi) an. — Die Lesebüchlein führen in kindertümlicher Weise in die Druckschrift ein und geben reichlich Gelegenheit zu manueller Betätigung. Sie seien bestens empfohlen! *S.*

Mein drittes Schulbuch, verfasst von J. Frei, K. Schöbi, M. Hilber, A. Schöbi, mit Bildern geschmückt von Aug. M. Bächtiger. Fibelverlag Flawil.

Die St. Gallen Schuljugend hat da ein sehr hübsches Lesebuch erhalten: der Text reichhaltig, frisch und kindertümlich, der Buchschmuck originell, und vielfach so, dass er zu mannigfachem Nachbilden durch die Schüler anregt. Uns freut, dass trotz der teuren Zeiten die St. Galler Kollegen eine so hübsche Ausstattung des Büchleins zu erreichen wussten. Der Preis beträgt im Einzelkauf Fr. 3.50, für Klassengebrauch Fr. 2.80.

Wüterich-Muralt, Emma, *Für Zürihegeli und Bärnermutzli.* Allerlei zum Aufführen für die liebe Kinderwelt. 3. Heft. Orell Füssli. Geh. 64 S. 2 Fr.

Eine Auswahl zum Teil recht hübscher Verse, die von Kindern bei Gelegenheit daheim gerne aufgesagt werden. Die Zürcher Mundart ist nicht immer rein; auch rythmisch und inhaltlich scheinen mir die berndeutschen Gedichte besser gelungen zu sein. *Klauser.*

Heimatkunde und Geographie.

Gisler, Karl, Dr. *Geschichtliches, Sagen und Legenden aus Uri.* Gebr. von Matt, Altdorf. 1920. 144 S.

Wer die Täler Uris durchwandert oder seine Ferien auf dessen aussichtsreichen Höhen verbringt, wird gerne zu diesem Büchlein greifen, das ihn tiefe Einblicke in das Wesen, die Anschauungen, in Sitten und Gebräuche der wetterharten Bewohner dieses Alpenlandes tun lässt. In der Einleitung bespricht der Verfasser Land und Volk, Kleidung und Wohnung der Urner. Dann durchwandern wir mit ihm im Geiste sämtliche Gemeinden und Talschaften Uris und lassen uns erzählen von der Gründung der Gemeinden, von alten Baudenkmälern, von den rechtlichen Verhältnissen der verschiedenen Gebietsteile und vor allem aus von «Starken und originellen Leuten Uris» in älterer und neuerer Zeit. Der letzte Teil ist für Fernerstehende wohl etwas zu breit ausgesponnen. Der Schluss ist der Erzählung von Sagen und Legenden, der Schilderung von eigentümlichen Gebräuchen in den verschiedenen Tälern Uris gewidmet. Schöne photographische Aufnahmen bemerkenswerter Bauwerke, charakteristischer Häuser und bekannter Männer Uris gereichen dem Büchlein zur Zierde. *β.*

Stanley, *Wie ich Livingstone fand.* Band 5: Reisen und Abenteuer. Leipzig, F. Brockhaus. 182 S. mit 28 Abb. und 2 Karten. Geb. 12 M.

Welche Aufregung brachte nicht die Kunde, der kühne Stanley habe Dr. Livingstone im Innern Afrikas aufgefunden, als dieser schon lange verschollen galt. Wie beim ersten Erscheinen ist Stanleys Buch noch heute lesenswert. Der Auszug, der das vorliegende Büchlein bringt, wird Knaben lebhaft beschäftigen. Mit Eifer werden sie dem unerschrockenen Forscher auf seinen Zügen folgen. Das ganze Buch ist spannend.

Geistbeck, M., Dr. *Leitfaden der mathematischen und physischen Geographie.* 38.—40. Auflage, 141.—150. Tausend. 179 Abbildungen. Geb. M. 11.60.

Wer irgend einen Begriff aus diesem Gebiet kurz erklären haben will, der greife zu diesem kleinen, gut geschriebenen Lexikon. Was hier auf 214 Seiten an Wissenswertem zusammengetragen ist, setzt in Erstaunen. *W., Z.*